MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 173. Montag den 27. Juli 1840.

Inland.

Berlin, 23. Juli. Se. Majestät der König haben, in Folge der neuen Wahl der Stadtverordneten, den bisherigen Ober-Bürgermeister, Geheimen Justiz-Rath Krausnick, auf anderweitige sechs Jahre, als Ober-Bürgermeister der Stadt Berlin zu bestätigen geruht. — Se. Königl. Majestät haben dem Justiz-Kommissarius und Patrimonialrichter Hildebrandt zu Delitzsch den Charakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf von Maltzan, von Wien. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Karl zu Wied, nach Frankfurt a. M.

Berlin, 24. Juli. Se. Majestät der König haben heute im hiesigen Schlosse dem bei Allerhöchstdenenselben beglaubigten Königl. Belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General Willmar, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus den Händen desselben das für ihn in der gedachten Eigenschaft ausgefertigte Beglaubigungs-Schreiben seines Souverains entgegen zu nehmen geruht. — Desgleichen haben Se. Majestät der König dem Fürstlich Waldeckschen Oberst-Lieutenant v. Baumbach eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein des Ableben des Hochseligen Königs Majestät und Allerhöchstdero Regierungs-Antritt betreffendes Schreiben Sr. Durchlaucht des Fürsten von Waldeck zu empfangen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Stabsarzt und Sub-Direktor des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut, Dr. Grimm, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Von des Hochseligen Königs Majestät sind noch folgende Ordensverleihungen Allergnädigst bewilligt worden: Dem Kaiserl. Oesterreichischen Kreis-Hauptmann, Ritter v. Kiwisch, dem Kaiserl. Oesterreichischen Oberst-Lieutenant und General-Kommando-Adjutanten, v. Degenfeld-Schonburg, dem Kaiserl. Russischen Obersten v. Schulz im Generalstabe und dem Königl. Schwedischen Marine-Kapitain Braun den Rothen Adler-Orden dritter Klasse. — Dem Kaiserl. Oesterreichischen Amts-Verwalter Schuch, dem Kaiserl. Oesterreichischen Lieutenant Le Roy vom Böhmischen Infanterie-Regiment von Trap, den Pfarrern Seydel zu Seydorf, im Regierungs-Bezirk Liegnitz und Heer zu Repten im Regierungs-Bezirk Oppeln, dem Kapitain Hellwig, aggregirt dem 10ten Infanterie-Regiment, dem Dechanten Burckard zu Ullmen, im Regierungs-Bezirk Koblenz, dem Ober-Förster Vorhoff zu Miradz im Regierungs-Bezirk Bromberg, dem Kreis-Justiz-Rath Graffunder zu Küstrin, dem Rechnungs-Rath und Land-Rentmeister Koblitzk zu Frankfurt a. d. O., dem katholischen Pfarrer Roth zu Kirchbaun im Regierungs-Bezirk Koblenz, dem Hof-Küchen-Kommissarius Lange zu Berlin, dem Oberförster Hanstein zu Letzlingen im Regierungs-Bezirk Magdeburg und dem Prediger Frische zu Wildenbruch den Rothen Adler-Orden vierter Klasse. — Dem Kaiserl. Russischen General-Konsul in Alexandrien, Grafen v. Medem, dem Kaiserl. Russischen Kammerjunker und Kollegien-Assessor, Grafen Dmitri v. Nesselrode, dem Kaiserl. Russischen Berg-Ingenieur-Major v. Gurieff, dem Rittmeister im 6ten Kürassier-Regiment (genannt Kaiser von Rußland), v. Alvensleben, dem Kammerherrn, Rittmeister und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Baiern, Freiherrn v. Hunolstein, dem Großherzogl. Hessischen Major und Kammerherrn, Freiherrn v. Günderode, so wie dem General-Major, Baron v. Preusser zu Berlin, den St. Johanniter-Orden.

Berlin, 24. Juli. (Privatmitth.) Gestern Mittag ist die Fürstin von Liegnitz mit ihrem Gefolge in vier Wagen nach Dobberan gereist, wo die hohe Frau bis Mitte August's die Seebäder gebrauchen wird. In ihrer Begleitung befindet sich der Königl. Flügel-Adjutant Obrist-Lieutenant v. Thümen und eine nahe Verwandte und Freundin, Frau v. Temsky aus Oestr. Schlesien. Gegen den 20sten k. M. geht die erlauchte Fürstin dann nach Erdmannsdorf, um dort die hinkommenden hohen Gäste zu empfangen. — Die Sitzungen unseres Staats-Ministeriums werden wohl bis Ende August's geschlossen bleiben, da die meisten unserer Minister sich auf Erholungsreisen begeben haben. — Gegenwärtig befinden sich fast sämmtliche unserer Minister-Residenten an den fremden Höfen in unserer Residenz, um ihren neuen Diensteid zu leisten, und Instruktionen des Königs persönlich entgegenzunehmen. — Wie verlautet, tritt der Major Graf v. Brühl-Pförten, ein sonst eifriger Katholik, nach allerhöchster Bestimmung in einigen Tagen seine Reise nach Rom an, um dem dort seit vielen Jahren lebenden Königl. Oheim, dem Prinzen Heinrich von Preußen, so wie dem heiligen Vater die Thronbesteigung unseres Monarchen anzuzeigen. Es ist unbekannt, ob dieser vielseitig gebildete Offizier noch mit andern wichtigen Aufträgen für die römische Curie versehen worden ist, doch hegt man die Hoffnung, daß seine Mission auch noch eine friedliche Einigung des heiligen Stuhles mit dem Staate zum Zwecke habe. Der Graf v. Brühl-Pförten ist ein Schwiegersohn des verstorbenen Feldmarschalls v. Gneisenau. — Einem wahrscheinlichen Gerüchte zufolge, werden nun auf allerhöchsten Befehl Friedrichs des Großen Werke, die so mannigfaltiger zarter Verhältnisse wegen bisher nicht vollständig edirt waren, in einer Gesammtausgabe vollständig erscheinen. Unser Ministerium des Cultus soll außer dem Professor Preuß noch andere tüchtige Historiker mit der Herausgabe beauftragt haben. — Der Geh. Kämmerier Kienast hat, in Rücksicht seiner treuen Dienste bei Sr. hochseligen Majestät, den rothen Adler-Orden dritter Klasse und das Bildniß des verewigten Königs erhalten. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat ihm den St. Wladimir-Orden vierter Klasse verliehen. — Man vermuthet, daß unser verehrter Regent auch künftighin den Civil-Beamten nach ihrer fünfundzwanzigjährigen treuen Dienst-Zeit einen Orden als Anerkennung verleihen wird. Unsere Militairs sind von der verstorbenen Majestät schon für 10 Jahr geleistete Dienste mit Auszeichnungen decorirt worden. Aus den Aeußerungen des Königs scheint übrigens hervorzugehen, daß in Zukunft mit Verleihung von Orden nicht mehr so freigebig verfahren werden soll, da nach Seiner erhabenen Ansicht ein jeder Mensch seine Schuldigkeit thun müsse, und nur dann erst eine besondere Anerkennung verdiene, wenn die Leistungen die vorgeschriebenen Pflichten auf ungewöhnliche Weise übertreffen. — Der Bau der Berliner Leipziger Eisenbahn geht mit Riesenschritten vorwärts, so daß dieselbe hoffentlich im nächsten Jahre schon völlig wird befahren werden können. Das hier dazu errichtete neue Thor, so wie der Bahnhof und die dadurch entstandene neue Straße sind fast schon fertig, und geben der Hauptstadt eine neue Zierde. Dies Thor ist ganz nach dem geschmackvollen Style wie das Potsdamer Thor angelegt. Wenn die vielen bei Dessau zu bauenden Brücken über die Elbe und andere Nebenflüsse nicht so viel Zeitaufwand erforderten, so dürfte der Weg von hier nach Leipzig auf der Eisenbahn noch in diesem Jahre zurückgelegt werden. — Es heißt, daß der General-Intendant der Schauspiele, Graf v. Redern, einer unserer reichsten Partikuliers, eine bedeutende Herrschaft in Oesterreich-Schlesien ankaufen, und sich dann von seiner großen Chefcharge zurückziehen wolle. — Der Maler Prof. Catel, ein geborner Berliner, der während seines 20jährigen Aufenthalts in Rom einen bedeutenden Künstlernamen sich erworben, ist vor mehreren Tagen mit seiner Frau hier angekommen, und gedenkt längere Zeit unter uns zu verweilen. Unsere Künstler wollen den Gefeierten ein frohes Fest zu veranstalten.

Man schreibt der Augsburger Allg. Zeitung aus **Berlin**, 15. Juli: „Was ich früher bei Gelegenheit der kirchlichen Worte an die hiesige Universität als eine entfernte Hoffnung angedeutet, daß nämlich der Wissenschaft unseres Vaterlandes durch Berufung der Brüder Grimm eine glänzende Bereicherung zu Theil werden würde, das scheint sich rascher zu bestätigen, als ich damals für möglich gehalten. Der König hat nämlich durch Hrn. Alexander von Humboldt die beiden genannten Gelehrten einladen lassen ihren Aufenthalt in Berlin zu nehmen, und hier ihre Studien fortzusetzen, und unter Beziehung eines Gehalts zugleich den wissenschaftlichen Aufträgen Sr. Maj. entsprechen zu können.

Dem Geheimrath Professor Dr. Böckh, welcher unlängst erst den Orden der Ehrenlegion erhalten, ist von Paris aus eine neue Auszeichnung zu Theil geworden. Das dortige Institut d'Afrique, das sich die Civilisation Algiers zum Ziel gesetzt, hat ihn nämlich zum Vicepräsident d'honneur ernannt.

† **Liegnitz**, 23. Juli. (Privatmitth.) Auch in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ad St. Johannem fand am Sonntage den 19. d. M. zum Schluß der öffentlichen Landestrauer um des Höchstseligen Königs Majestät eine erhebende Gedächtnißfeier statt. — Vor dem Presbyterio war ein schwarz dekorirter Katafalk erbaut, auf dem die Insignien der Königl. Würde — die mit dem Lorbeerkranz umwundene Krone und der mit einem Palmzweige geschmückte Scepter — ruheten. Brennende Kerzen und dahinter Cypressen umgaben den Sarkophag. — Nach beendigtem Hochamte, während dessen die Gemeinde mit Begleitung der Orgel ein der Bestimmung des Tages angemessenes Lied sang, ertönte vom Chor würdige Trauermusik. Sodann bestieg der Erzpriester und Stadtpfarrer Herr Neukirch die schwarz bekleidete Kanzel und predigte über den vorgeschriebenen Text: „Selig der Mann, der die Anfechtung erduldet &c." Um den allgemein verehrten Redner zu vernehmen, von dem sich mit Recht sagen läßt, daß er in der Liebe aller Konfessionsverwandten gleich hoch steht, hatten sich der Zuhörer so viele eingefunden, als die Kirche nur zu fassen vermochte. Und wie innig und überzeugend wußte der Redner die wahrhaft Königl. Tugenden des entschlafenen Monarchen, vor Allem aber seine christliche Frömmigkeit darzuthun, wie zart gedachte er der Zeiten schwerer Prüfung und schmerzlicher Erfahrungen, die der hohe Dahingeschiedene als Regent wie als Gatte erfuhr und mit seltener Standhaftigkeit ertrug; was er geleistet, was die Nation in ihrer Gesammtheit und jeder Einzelne insbesondere ihm zu danken, wurde in die Erinnerung zurückgerufen. Die schönen Schlußworte: „Unser Dank aber, des Preußenvolkes Dank für all' die Segnungen des verklärten Königs, sei die Liebe, die treue heilige Liebe zu dem erlauchten Erben seines Thrones. Was uns die Zukunft bringt, wir wissen's nicht — doch was sie bringe, wir haben eine sichere Gewähr. Des Vaters Erbtheil bleibt uns in dem Sohne: mit Gott für König und Vaterland, so wird uns jede Anfechtung bewähren, Amen!" — konnten einen Eindruck nicht verfehlen, der gewiß bleibend sein wird. — Eine abermalige kürzere Trauermusik endigte die Feier. — Allgemein spricht sich der Wunsch aus, jene herrliche Rede dem Drucke übergeben zu sehen.

Koblenz, 20. Juli. Bei der gestern auch hier mit der allgemeinsten und größten Theilnahme abgehaltenen Gedächtniß-Feier Seiner Majestät des Hochseligen Königs wohnten dem Trauer-Gottesdienst in der evangelischen Kirche Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Ihre Kaiserliche Hoheiten der Großfürst Constantin und die Großfürstin Olga, Ihre Königliche Hoheiten der Prinz von Preußen und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Ihre Durchlaucht die verwitwete Herzogin von Nassau, die von Ems herübergekommen waren, mit from-

mer Andacht bei. Der Militär-Oberprediger Möllhausen sprach die Liturgie; der gegenwärtig in der Rheinprovinz anwesende evangel. Bischof ꝛc. Dr. Roß von Berlin hielt über den vorgeschriebenen Text eine von dem tiefsten Gefühl zeugende, höchst erbauliche Predigt. Vor dem Segen sang die Schuljugend das bekannte Lied: Wie sie so sanft ruhn ꝛc.

Kreuznach, 18. Juli. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl trafen am 16. d. zu höchster Freude der Bürger hier ein, und geruhten, die für Höchstdieselben bei der Wittwe Jacoby in Bereitschaft gesetzte Wohnung zu beziehen. Heute erschienen die Hohen Herrschaften in Begleitung des Prinzen Waldemar, Königl. Hoheit, Höchstwelcher unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg gestern ebenfalls hier eingetroffen war, zum erstenmale an unserer Elisabeths-Quelle, und wurden daselbst, da Höchstdieselben schon von der Reise aus alle und jede Empfangsfeierlichkeiten Sich verbeten hatten, nur einfach mit der von dem Badmusikchor ausgeführten Preußischen National-Melodie begrüßt.

Kreuznach, 20. Juli. Gestern berief das Trauergeläute von dem Thurme der Pauluskirche die evangelische Gemeinde zu der der Erinnerung an des Höchseligen Königs Majestät gewidmeten kirchlichen Feier. Die Kirche füllte sich mit Andächtigen aller Konfessionen von Stadt und Land, und man bemerkte unter den anwesenden Kurfremden, welche von gleichen Gefühlen der tiefsten Verehrung gegen den hohen Entschlafenen zum Hause des Herrn aller Herren geleitet wurden, Fürstliche und andere hohe Personen. Für Alle ward aber die ernste Feier des Tages durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und Prinzessin Karl, Prinz Waldemar's und Prinz Friedrich's von Preußen um so bedeutsamer und ergreifender.

Deutschland.

Nürnberg, 16. Juli. Aus Thüringen geht heute die sehr erfreuliche Nachricht ein, daß das Großherzogthum Sachsen-Weimar und die Herzogthümer Meiningen und Koburg-Gotha übereingekommen sind, eine gemeinschaftliche Kommission niederzusetzen, um sich über die Mittel und Wege zu berathen, das östliche mit dem westlichen und das südliche mit dem nördlichen Deutschland in Eisenbahn-Verbindung zu bringen, jenes durch eine Bahn von Eisenach über Gotha, Erfurt, Weimar, Naumburg, Weissenfels nach Halle und Leipzig — dieses durch eine Bahn von der Werra, in der Nähe von Eisenach, längs dieses Flusses über Meiningen, Hildburghausen nach dem Itzgrund und längs desselben bis zur Baierischen Grenze. Die beiden Eisenbahnen, so weit sie die genannten Staaten betreffen, sollen an eine Aktien-Gesellschaft vergeben werden, welcher 3 pCt. Minimum-Ertrag von Seiten der Staaten garantirt und dabei noch so große Vortheile eingeräumt würden, daß ihr mindestens ein Rein-Ertrag von 4 bis 5 pCt. gewiß sei, während die Frequenz beider Routen ihr ein Interesse von 7 bis 10 pCt. in Aussicht stelle.

Karlsruhe, 18. Juli. Heute fand der Schluß des Landtages statt, nachdem gestern bis tief in die Nacht die Kammer mit Erledigung der noch rückständigen Petitionen sich beschäftigt hatte. Unter diesen Petitionen hatte nur eine ein allgemeines Interesse, nämlich das Gesuch über Emancipation der Juden. Die Kammer ging jedoch diesmal auf eine Diskussion des schon so oft besprochenen Gegenstandes nicht ein, sondern verwarf mit 31 Stimmen gegen 17 den Antrag. Präsident Mittermeier hielt hierauf Abends 9 Uhr eine Abschieds-Rede, worin er auf die Thätigkeit der Kammer aufmerksam machte, welche während der neunmonatlichen Dauer des Landtags 130 Sitzungen hielt, 34 Gesetze, 6 Motionen und 586 Petitionen erledigte. Unter diese Gesetze gehört der Entwurf des Strafrechts, dessen völliges Zustandekommen nicht möglich gewesen sei und daher dem nächsten Landtage vorbehalten werden müsse.

Darmstadt, 19. Juli. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben heute den Königl. Preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Otterstedt, in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben entgegen genommen, wodurch derselbe, nach dem Hintritt des Höchstseligen Königs, von des jetzt regierenden Königs von Preußen Majestät in der vorerwähnten Eigenschaft von neuem beglaubigt worden ist.

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. (Privatmitth.) Se. Maj. der Kaiser hat die Menagerie des Polito für die K. Menagerie in Schönbrunn ankaufen lassen. — Ein Versuch allhier, eine öffentliche Sammlung für die bedrängten spanischen Carlisten in Frankreich zu veranstalten, hat bis heute noch keinen Erfolg gehabt. — Fürst Pückler-Muskau konnte wegen plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit seine Reise nach Marienbad noch nicht antreten.

✠ Reiseskizzen aus Böhmen.

II.

(Bilder aus Prag.)

(Fortsetzung.)

In diesem Getümmel, wie überhaupt in Prag und ganz Böhmen, hüte sich ja der Fremde, nach diesem oder jenem Orte zu fragen; er würde sonst unwiderbringlich verloren sein. Macht er nun eine unentschlossene Miene, sieht er sich nur zweifelnd um, so umringen ihn schon einige Dutzend Rathgeber, Gassenbuben, Lungerer oder noch schlimmere Gesellen, führen ihn geschwätzig nach dem ersehnten Ziel, lassen aber dann nicht los, ziehen ihn noch zu 20 anderen Merkwürdigkeiten, erzählen ihm, wieviel das Schloß Thüren und Fenster, die Stadt Thore und Thürme, Oesterreich Einwohner und Provinzen hat, kurz hängen wie klebrige Kletten an dem Unbesonnenen, schließlich seine Kasse um einige Kreuzer ansprechend. Selbst anständige, keiner Belohnung entgegensehende Leute, leiden an dem fürchterlichen Fehler der übertriebenen Dienstfertigkeit; fürchterlich nenn ich ihn, weil man genöthig wird, durch alle ersinnliche Raffinerie und Grobheit eine Höflichkeit zurückzuweisen, die zwar äußerst lästig, aber doch sehr gut gemeint ist. Ich kenne keine Qual, keine Besorgniß, welche mich in Böhmen mehr gedrückt hätte, als die fatale Dienstfertigkeit; einmal rettete ich mich noch glücklich mittelst eines Kahnes über die breite Moldau, ein anderes Mal aber fiel ich als schuldloses Opfer, indem mich der böse Geist zu dem romantisch gelegenen Schießhause eines kleinen Gebirgsstädtchens führte. Da mußte ich denn in der Mitte von 20 erklärenden Helden jegliche alte Büchse prüfen, alle Visire, Kolben und Scheiben begucken, indem man mir die auf letztere gepinselten Sujets erläuterte und somit die ganze Fabel von Wilhelm Tell und anderen berühmten Schützen, bis mich eine wahrlich nicht affektirte Ohnmacht aus den Händen der höflichen Leute befreite. — Doch laßt uns verzeihen und eine versöhnliche Gesinnung in die einst für Leidende bestimmte Kreuzherrenkirche mitbringen, welche, als die schönste der Altstadt Prags, auch Gemälde von unserm schlesischen melancholischen Willmann, nebst mehreren sehr werthvollen, von den inländischen Malern Heintsch und Hanisch enthält. Die alte Gallikirche, diese bekannte Stätte, worin Huß den Saamen zu langen gräßlichen Volkskriegen ausstreute und der geschickte Künstler Skreta seine irdische Ruhestätte fand, steht an Interesse noch der berühmten Teinkirche nach. Die, von dem ersten christlichen Böhmen Herzoge Boriwoy gegründete und von der heidnisch gesinnten Drahomira*) zerstörte Kapelle verdankt ihre Erweiterung zur Kirche Boleslaus dem Frommen, doch erst viel später führte die Prager Kaufmannschaft dieses Gotteshaus in der gegenwärtigen Gestalt auf. Als Krönungsort Georg Podiebrads, als Begräbnißstätte Tuho de Brahes und manches anderen der böhmischen Geschichte wichtigen Manneg von historischen, und wegen ihrer vielen hübschen Alter-Gemälde von künstlerischen Interesse, gewährt sie auch den Bauverständigen genug belehrende Unterhaltung durch Ueberbleibsel einer, wenn auch nicht besseren, gewiß doch für kirchliche Dotationen und Ausschmückungen empfänglicheren Zeit.

Eine bedeutende Rolle in den Prager Zuständen spielten von jeher die Juden, welche ein eigenes Revier — die Judenschaftstadt — inne haben, und diese in ihrer Weise zu einem großen Tändelmarkte machen, ohne Werth auf hübsche helle Häuser, oder gar geräumige Straßen zu legen. Gewöhnlich giebt es zu einem Hause ein halb Dutzend Besitzer und zu einer Stube ebensoviel Familien. Daß vor all den elenden Wohnungen unaufhörlich geschachert, jeder Mensch angerufen, oft festgehalten und sonst durch Zudringlichkeiten gequält wird, bedarf keiner Erwähnung. Der größte Theil der israelitischen, 7000 Menschen starken Gemeinde, treibt sich in ekelhafter, unreiner Kleidung, mit einem Sack auf dem Rücken in Prag schachernd und jeden kleinen Vortheil scharfsichtig erspähend umher, ein anderer Theil betäubt die Ohren durch unaufhörliches Anpreisen der Waaren auf dem Trödelmarkt, dem rechten Kulminationspunkt der Zudringlichkeit, Armuth und Unreinlichkeit. Schaarenweise kommen die Glaubensbrüder aus den umliegenden Dörfern nach Prag, erringen durch unermüdlichen Eifer einige Kreuzer zu Brot und schaalem Biere, bis der Abend herrannaht und sie ihrer Heimath wieder zueilen. Des harten Druckes, des allgemeinen Widerwillens der Christen gegen sie uneingedenk, bewiesen die Juden während der schwedischen Belagerung (1648) große Tapferkeit, die ihnen einige Vorrechte und somit ziemlichen Wohlstand einbrachte, dessen Genuß sie schon im J. 1689 durch eine muthwillig angelegte Feuersbrunst verloren. Unter Maria Theresia ward ihnen sogar der (später wieder aufgehobene) Befehl, Prag auf immer zu verlassen, obgleich gerade diese Stadt mehrere den Juden besonders heilige, dem Historiker aber sehr schätzbare Denkmale aufbewahrt. Man glaubt sich in den Orient versetzt, wenn man auf dem uralten Judenfriedhof die zahllosen, fast vermoderten Grabsteine und Monumente sieht, welche dichtverschleiert von rankenden, verworrenen Pflanzen, üppigen Fliederbüschen und schattigen Laubbäumen, der Sitz geheimnißvoller Wesen einer höheren Art und der schauerliche Ort sind, wo die jüdischen Gespenstermährchen ihre bösen und guten Spukgeister weilen lassen. Die Sage schreibt dieser düsteren Ruhestätte ein Alter von mehr als 1900 Jahren und mancherlei Merkwürdigkeiten zu, welche auch die Altneuschule auszeichnen. Nicht gewöhnliche Menschen, nein, Engel haben der jüdischen Tradition nach bald der Zerstörung des Salamonischen Tempels — wovon sich ein Ueberrest in der Metropolitankirche befindet (!) — den Bau der Altneusynagoge begonnen, obgleich wieder andere Nachrichten die Gründung 11 Jahre vor Lechs Ankunft in Böhmen geschehen lassen. Selbst die profane Geschichte muß dem sonderbaren Gebäude ein mindestens 800jähriges Alter, und ein hohes Interesse wegen der gothischen Ausschmückungen und seltsamen Schnörkeleien zugestehen. Der (neuere) Dachstuhl verbirgt Reliquien berühmter Rabbiner, die Mauern zeigen unzählige, eingemeißelte Sprüche und religiöse Charaktere, welche nimmer ausgetilgt werden dürfen, weil die schwarzen Mauern einen heiligen Werth besitzen. Eleganter präsentirt sich der Tempel des reformirten israelitischen Gottesdienstes außerhalb der Judenstadt, welche wir nunmehr verlassen, um die Moldau und ihr fröhliches Reich zu befahren.

Wer Prag, so behaupten alle Reisende, seit mehreren Jahren nicht gesehen, wird es kaum wiedererkennen, indem überall die nachhelfende Hand der Kunst die früheren Mängel geglättet hat. Dies gilt in hohem Grade den Moldauinseln, deren schönste den Namen der Färberinsel*) trägt und die erst seit kurzer Zeit (seit 1837), durch Wenzel Nowotny zu dem vorzüglichsten Etablissement der Stadt erhoben, fast alle physischen Genüsse des Lebens reichlich darbietet. Der Ermüdete möge sich zuerst im Flußbade oder in den hübschen Wannenbädern stärken, dann ein Gabelfrühstück einnehmen, um mit rechter Muße die großartige Anlage zu mustern. Ein prächtiger Saal von 100 Fuß Länge, 50′ Höhe, 40′ Breite, schön gebohnt und mit riesigen Spiegeln versehen, nimmt den Hauptraum in der eleganten Restauration ein und spielt eine große Rolle in dem Wonneleben der Prager Schönen, da hier große, sehr besuchte Bälle bei blendender Beleuchtung abgehalten werden. Der mittlere Kronleuchter bedarf allein 1 Centner Oel! Hat man noch die Speisezimmer, die Bäder und den reinlichen, mit alten Bäumen bepflanzten u. weichen Rasenplätzen versehenen Garten durchwandert, so thut man wohl, sich an der überaus reizenden Aussicht auf die breite Moldau mit ihren großen Wehren, Inseln und zahllosen Kähnen, an dem hohen mit Laubwald und Weinbergen eingefaßten Lorenzoberg, endlich an den majestätischen Bauten der Kleinseite und des Hradeins zu weiden, bis das erstaunte Auge über alle diese feenartigen Fernsichten entzückt, auf das bunte Getümmel zurückschaut, das die breiten Gänge der Insel belebt. An 70 vortreffliche Tonkünstler erfreuen hier (für 3 Kr. M.) das Ohr durch die zarten böhmischen Weisen oder jene aufregenden überschnellen Tanzstücke, bei deren Klang das dunkle Mädchenauge feuriger glänzt und der schützende Arm des Mannes der schönen Begleiterin anschmiegt. Wäre, wie der Dichter singt, das Antlitz der Menschen der Spiegel seiner Seele, o wie glücklich, wie selig müßten da alle die Tausende sein, die sich ganz den lieblichen Tönen, ganz dem entzückenden Eindruck der paradiesischen Umgebung hingeben! bis tief in die Nacht, bei dem hellen Scheine unzähliger Lampen, wogt die Menge umher; Fürsten, Grafen, hohe Offiziere, Handwerker, dürftige Tagearbeiter, Kranke und Gesunde, reiche Kaufherrn und arme Schlucker — alle schwärmen gemüthlich durch einander, auf Augenblicke des Standes uneingedenk, dessen weite Kluft sonst unüberschreitbar ist. Dort in der Ferne, unter den dunklen, einladenden Kastanniengruppen sucht ein liebendes Pärchen die beglückende Einsamkeit, den Duft der aufbrechenden Rosen mit ebenso innigem Behagen einschlürfend, als jene stolze Edeldame ihre Chokolade, welche der hübsche, unter Silbertressen fast erliegende Jäger mit lächerlicher Grendezza präsentirt. Raschen Tritts verfolgt am stillen Ufer ein lustiger Kadet eine ihm sicher dünkende Beute, welche gerade, als er sie erreicht, einem anderem Lovelace in die Arme sinkt, um die Reize des Abends und der Freundschaft auf einer kleinen Wasserpartie fortzugenießen. Elegante Stutzer schnellen flüsternd, lorgnettirend, mit lächelndem Munde gleich geschmeidigen Aalen durch die Wogen der Tausenden, sorglich bedacht, daß ihre graziösen Bewegungen den Schönen nicht verlustig gehen möchten; Kannegießer leeren mit stumpfer Behaglichkeit den Wermuthskelch des Hernoseckers, achtlos eine Schaar jüdischer Gentlemens vorüberlassend, welche schon früh um 7 Uhr anlangten und fest entschlossen scheinen, für ihre 3 Kreuzer den Honig des Vergnügens bis Mitternacht einzuschlürfen. Unterdeß beginnt es stärker zu dunkeln: bereits stopft der müde Hausvater seine letzte Pfeiffe mit dem edlen Dreikönigskanaster, die sparsame Mutter aber ihre Küchlein mit den Resten des Abendbrots voll, der letzte und allerletzte Kuß bebt bereits auf den Lippen

*) Diese Herzogin wurde vom K. Heinrich I. a. 928 der Regierung entsetzt.

*) Nach den einst hier errichteten Kattunfabriken und Bleichen genannt.

der Liebenden in den duftigen Fliederbüschen, die abkühlenden Wasserpartieen, die Verabredungen zu neuen Ausflügen sind besprochen, die schweren Dreißigkreuzer in der Tasche des Wirths, die fashionablen Weltleute bereits abgefahren, als ein plötzliches Jauchzen und Drängen eine neue Ueberraschung verheißt. Sepperle, Bebberle, Nannerle und wie alle Mädchen hier heißen mögen, erzwingen von ihren schlaftrunkenen Vätern noch einen kurzen Aufschub; denn schauen Sie, eben steigt ein Luftballon unter lautem Jubel in die höheren Regionen und giebt das Zeichen zum Schlußfeuerwerk, das den fröhlichen Tag — und ist das Glück günstig — noch manchen Ehemann krönte!

Rußland.

St. Petersburg, 18. Juli. Die hiesigen Zeitungen publiziren folgendes Reskript Ihrer Majestät der Kaiserin an den Wirklichen Staats-Rath von Chambeau: „Iwan Pawlowitsch! Bei dem Empfange der freudigen Nachricht von der Verlobung Meines geliebten Sohnes, wünsche Ich, mit einem Herzen voll des lebhaftesten Vergnügens, daß auch Sie, der Sie schon so viele Jahre Sich bei Mir befinden, und an Allem, was Mich betroffen, seit Meinen Jugendjahren Antheil genommen, ein Andenken an dieses glückliche Ereigniß bewahren mögen, und verleihe Ihnen eine Tabatiere mit Meinem Portrait. Möge es Sie zu gleicher Zeit an Meine aufrichtige Erkenntlichkeit erinnern für Ihren langen eifrigen Dienst, und für den rastlosen Eifer, mit welchem Sie Meine mannigfachen Aufträge vollziehen. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen. — Gatschina, 8. (20.) Mai 1840.

(gez.) Alexandra."

In der Handels-Zeitung liest man: „Wegen der sich verbreitenden Gerüchte, als habe die Regierung verschiedenen Handelshäusern Auftrag gegeben, in den Ostsee-Häfen und im Auslande ansehnliche Getreide-Einkäufe zu machen, wird für nöthig erachtet, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die erwähnten Gerüchte durchaus keinen Grund haben und wahrscheinlich nur von übelwollenden Spekulanten verbreitet worden sind, um die Getreide-Preise in die Höhe zu treiben und den Handel mit diesem Artikel zu erschweren. — Die Regierung, weit entfernt, die Freiheit des Getreidehandels zu beschränken, gewährt ihm im Gegentheil jede mögliche Erleichterung."

Polnische Gränze, 11. Juli. Während seines Aufenthaltes in Warschau soll der Kaiser viel mit Fürsten Paskewitsch über die bevorstehenden kriegerischen Operationen im Orient verhandelt haben, und man neigt sich allgemein zu der Ansicht hin, daß der dießjährige Feldzug, zu dem ungewöhnliche Vorbereitungen gemacht sind, in doppelter Richtung entscheidend sein werde. Wenn es wahr ist, was ein Gerücht besagt, daß Fürst Paskewitsch zum Oberbefehlshaber der Süd-Armee designirt sei, so ergiebt sich daraus von selbst, daß diese eine weit wichtigere Bestimmung, als die Bekämpfung der Bergvölker haben müsse, denn zur Beseitigung einer secundären Angelegenheit wird man schwerlich das erste militärische Talent des Landes verwenden. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß, sobald die türkische Angelegenheit irgendwie eine feste Form gewonnen und ihren bedrohlichen Charakter in etwas verloren hat, ein bedeutendes russisches Heer nach Mittelasien aufbrechen werde, theils um die Räubervölker zu züchtigen, theils um dem Einflusse der Engländer, der immer weiter gegen Norden von Indien übergreift, eine Grenze zu setzen; denn versäumen es die Russen jetzt, wo es noch Zeit ist, ihren Supremat in Mittelasien geltend zu machen, so dürfte es bald zu spät sein, indem die englischen Emissäre keine Mittel scheuen, Rußlands Absichten zu verdächtigen, und sämmtliche Völker von Kabulistan bis zu den Tscherkessen und Lesghiern hinauf zu einem allgemeinen Bunde gegen die Russen zu vereinigen. Aus den Zeitungen ist bereits bekannt, daß Kaiser Nikolaus am 28. Juni in Krasnoje-Selo eingetroffen ist, woselbst in diesem Augenblick ein großer Kriegsrath gehalten wird, indem mehrere der tüchtigsten Generale dahin berufen worden sind. Wie es heißt, wird der Kaiser zwischen dem 20sten und 25sten d. eine Reise nach dem schwarzen Meere antreten, und gleichzeitig dürfte dann auch Fürst Paskewitsch sich dahin begeben, um dem Monarchen bei seinen weitern Maßnahmen zur Seite zu stehen. — An eine genügende Relaxation der dermaligen Gränzsperre will man hier noch nicht recht glauben; indessen muß in dieser Hinsicht offenbar etwas geschehen, und schon eine Milderung des jetzigen Systems würde willkommen sein. Die Getreidefelder in Polen stehen vortrefflich, und der Landmann hat Grund, auf eine gesegnete Ernte zu hoffen. — In Wilna herrscht große und allgemeine Bestürzung über die Verlegung der dortigen medizinischen Facultät nach Kiew. Jene Stadt, bisher der Herd der Litthauischen Malcontenten, wird dadurch sehr leiden. — Vom schwarzen Meere her vernimmt man, daß in allen Häfen mächtige Vorräthe von Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln aufgehäuft werden. Herr v. Butenieff soll vom Kaiser zur persönlichen Berichterstattung nach Rußland berufen worden sein.

(Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 18. Juli. Die Königin hat gestern im Buckingham-Palast ein Kapital des Bath-Ordens gehalten und dem General-Lieutenant Lord Keane, so wie dem Admiral Sir William Hotham das Großkreuz und dem General-Major Sir N. Douglas, dem Vice-Admiral Sir John West und den Contre-Admiralen Sir Ch. Dashwood, Sir J. Loring, Sir R. Barrie und Sir J. Hillyar das Commandeur-Kreuz dieses Ordens verliehen. Dann hatte der Königl. Preuß. General-Lieutenant von Luck seine Abschieds-Audienz bei Ihrer Majestät und dem Prinzen Albrecht. Abends besuchte die Königin in Begleitung ihres Gemahls und ihrer Gäste, des Herzogs und der Herzogin von Nemours, die Deutsche Oper.

Dr. Bowring erklärt in einem Schreiben an Herrn d'Israeli in öffentlichen Blättern, es sei unwahr, daß die Regierung seine Reise nach Egypten bezahlt habe; er sei vielmehr auf seine Kosten mit den Oesterreichischen und Französischen Dampfschiffen gefahren. Anlangend seine Reise in Syrien, so hätten die Diäten der Regierung nicht seine Ausgaben gedeckt. Hinsichtlich seiner Berichte müsse er die Kritiken hinnehmen, obgleich er von den höchsten Behörden und Autoritäten des Auslandes ein ganz anderes Zeugniß darüber erhalten habe. Sein Bericht über Italien sei italienisch in Florenz, der über die Schweiz deutsch in Zürich gedruckt, und Uebersetzungen seines Berichts über den Preuß. Zoll-Verband seien in Berlin und Hamburg angekündigt.

Die Polizei hat bekannt gemacht, daß kürzlich einem auswärtigen Hause 17,000 Pfund St. in Dänischen Staats-Papieren, 21,000 Pfd. St. in Brasilianischen Staats-Papieren und 100,000 Fl. in Holländischen Fünfprozentigen, zusammen zum Werthe von 40,000 Pfd. St., gestohlen worden seien und sich jetzt in dem Besitze des Weinhändlers Robert Brine und Comp. befinden sollten. Da nun besagter Robert Brine, der sich mit seiner Familie heimlich entfernt habe, beschuldigt sei, diese Papiere angenommen zu haben, obgleich er gewußt, daß sie gestohlen waren, so werde für dessen Verhaftung und die Wiedererlangung dieser Verschreibungen eine Belohnung von 1000 Pfd. St. ausgesetzt.

Am 4. Juli wurde die neue London-Blackwaller, von Minries über den Regents-Kanal nach dem Blackwaller-Fluß laufende Eisenbahn eröffnet, eine Unternehmung, die besonders wegen des neuen dabei angewandten Fortbewegungsmittels die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Dieses besteht nämlich nicht in Dampf, sondern in einem doppelten, in der Mitte der doppelten Bahn laufenden und bei den beiden Endpunkten an je zwei Winde-Maschinen haftenden Schleppseile, dem einen, um den Wagenzug nach Blawall, dem anderen, um ihn nach London zu schnellen. Die Länge des ganzen Weges mißt $3\frac{1}{4}$ Englische Meile, und jedes der beiden Seile etwas darüber, nämlich $3\frac{1}{2}$ Meile. Sie stammen aus der Fabrik Sir Joseph Huddart's in Limehouse und kosten zusammen 1200 Pfd. Die an den Maschinen angebrachten Drehflügel oder Trommeln haben 22 Fuß im Durchmesser und machen auf jede Meile Seil 80 Umläufe. Die zwei Paar Maschinen sind im Verhältniß zu der gegen Blackwall etwas geneigten Bahn von verschiedener Kraft, die beiden am Londoner Endpunkt von 120 Pferdekraft jede; die am Blackwaller Endpunkt von 70 Pferdekraft jede. Eine andere Merkwürdigkeit dieser Eisenbahn ist der darauf angebrachte, von Herrn Cook und Wheatstone erfundene elektrische Telegraph.

Der König von Schweden hat dem Englischen Geschäftsträger am Russischen Hofe, Herrn Bloomfield, einen prächtigen Säbel zugeschickt, als Zeichen seiner Zufriedenheit mit dessen früheren Diensten am Schwedischen Hofe.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Der König und die Königliche Familie haben am 16ten d. M. Neuilly verlassen, um den Palast von St. Cloud zu beziehen.

Nach der offiziellen Angabe des „Moniteur parisien" belief sich am 18ten d. die Anzahl der in Frankreich anwesenden Karlistischen Flüchtlinge auf 27,700 Mann; es war alle Aussicht vorhanden, daß sie noch zunehmen würde. Es war die erste Sorge der Französischen Behörden, für die Nahrung und Kleidung und für die sonstigen Subsistenzmittel jener Unglücklichen, die von Allem entblößt waren, Vorkehrungen zu treffen. Die Regierung ließ sodann den Flüchtlingen vorschlagen, sich in der Fremden-Legion für den Dienst in Afrika anwerben zu lassen. Ihr Engagement würde auf drei Jahre lauten; jeder Spanische Offizier mit Capitains-Rang, welcher sich mit 130 Mann stellt, kann provisorisch in seinem Grade bestätigt werden; es ist gestattet worden, daß die Aragonier, Catalonier und Navarresen sich in Provinzial-Compagnieen und Bataillone bilden.

Es heißt, wenn die Herzogin von Orleans mit einem Prinzen niederkomme, solle dieser den Titel eines Herzogs von Versailles erhalten.

Es ist im Plane, Neuilly, Villiers, die Barriere l'Etoile, les Thernes und die Barriere du Roule mit einander zu verbinden, so daß sie eine Stadt bilden würden, welche den Namen Philippeville erhalten soll.

Dem „Commerce" wird aus Kahira geschrieben, daß demnächst das Gesuch an Mehmed Ali gerichtet werden würde, er möge gestatten, dem Andenken Napoleon's ein Denkmal auf der Spitze der großen Pyramide von Gizeh zu errichten; die nöthigen Fonds sollen durch Subscription zusammengebracht werden. — Das „Capitole" berichtet, vorgestern sei ein Abgesandter Mehmed Ali's in Paris eingetroffen und habe noch am Abende des nämlichen Tages eine Zusammenkunft mit Herrn Thiers gehabt.

(Prozeß wegen des Diamanten-Diebstahles.) Am 15ten wurde das Urtheil in dem Laffargeschen Prozeß gesprochen. Das Gericht verurtheilt Madame Laffarge zu zweijähriger Gefängnißstrafe, befiehlt die Aufhebung des Beschlages, mit welchem die Diamanten belegt sind, sobald die Zeit der Appellation vorüber sein wird, erlaubt der Gegenpartei, das Urtheil in alle Journale einrücken und in 1000 Exemplaren drucken zu lassen. Zur Motivirung des Urtheils wird angegeben: die Diamanten, welche im Sekretair der Madame Laffarge gefunden worden, seien von dem Juwelier, der sie gefaßt, erkannt worden, auch habe Madame Laffarge selbst zugestanden, daß der Schmuck der Gräfin Léotaud gehöre, jedoch behauptet, er sei ihr anvertraut worden, um ihn zu verkaufen. Dieser Behauptung widersprächen indeß eine Menge unbestreitbarer Gründe. Es werden nun die inneren Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten hervorgehoben und einzeln aufgezählt, die sich schon im Verhör herausgestellt haben. In dem Urtheile wird auch ein besonderer Nachdruck darauf gelegt, daß der Diebstahl von einer wohlerzogenen und gebildeten Person begangen sei, die nicht vom Bedürfniß dazu getrieben worden, und die ihre Schuld durch die von ihr gewählte Vertheidigung noch erschwert habe, weil sie dadurch den Ruf der Frau von Léotaud beflecken und die Ruhe und das Glück derselben zerstören wollen. Im Publikum wunderte man sich darüber, daß bei einer Verurtheilung in contumaciam das Gericht nicht das Maximum der Strafe verhängt hatte. Es heißt, Madame Laffarge habe Appellation gegen das Urtheil vom 11ten eingelegt, welches keine Vertagung der Debatten zugestehen wollte.

Cabrera wird in Ham das Zimmer des Fürsten von Polignac bewohnen.

Der Ami de la religion widmet der frommen Wiederherstellerin des Findelhauses zu Paris einen Nachruf. Die Schwester Bignon, welche ein Alter von 84 Jahren erreichte, war vor der Revolution in die Genossenschaft „des filles de la charité de St. Vincent de Paul" getreten. Zwanzig Jahre lang hatte sie alle ihre Kräfte dem Hospiz der Findelkinder, welches 1814 restaurirt wurde, gewidmet. Fast 50,000 verlassene Kinder empfingen von ihr mütterliche Pflege. Bei ihrer Mildthätigkeit blieb von ihrem beträchtlichen Vermögen wenig übrig.

Der General Bertrand hat seiner Vaterstadt Chateauroux den Säbel geschenkt, den der Kaiser während der Schlacht bei Abukir trug, und den dieser General zum Geschenk erhielt, als Napoleon Fontainebleau verließ, um sich nach Elba zu begeben. Zugleich übersandte er dem Munizipalrath der Stadt ein großes und ein kleines Kreuz der Ehren-Legion, so wie eine Dekoration des Ordens der eisernen Krone, die der Kaiser sämmtlich getragen. Imgleichen hat er der Stadt das Manuskript des Feldzuges nach Egypten versprochen, sobald dasselbe im Druck erschienen sein wird.

Bordeaux, 17. Juli. Der Marschall Bourmont und sein Sohn sind gestern früh von hier nach Nantes abgereist.

Spanien.

Madrid, 12. Juli. Die Minister haben den Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Erhebung einer außerordentlichen Kriegssteuer von 180 Millionen Realen zurückgenommen.

Der Castellano vom 8. Juli meldet, daß die widersprechendsten Gerüchte über die Unterredungen zwischen der Königin-Regentin und dem Herzog von Vittoria in Umlauf seien. Einige wollen wissen, daß der Herzog mit einigen Aeußerungen der Königin über die auswärtige Politik nicht einverstanden sei, während andere behaupten, er habe sich völlig der Hof-Partei angeschlossen. Dasselbe Blatt meldet, daß bei der allgemeinen Erleuchtung in Barcelona die Behörden gezwungen worden sind, den 70sten Artikel der Constitution und den von der Königin auf dieselbe geleisteten Eid unter den Transparenten anzubringen.

Bayonne, 16. Juli. Eine Proclamation des Vice-Königs von Navarra verkündet die Aufhebung des Belagerungs-Zustandes der Nord-Provinzen.

Italien.

Rom, 13. Juli. Die auf morgen bestimmt gewesene Abreise des Papstes ist nun auf den 16ten festgesetzt. Wie bereits gemeldet, wird der Papst während seines Aufenthalts in Castel Gandolfo, welcher bis zum Herbste dauern dürfte, sich dort von allen Staats-Geschäften ferne halten. Zu diesem Behufe wurde in den letzten Tagen eine Regierungs-Giunta, bestehend aus den Kardinälen Pacca, Giustiniani und den beiden Kardinälen Staats-Sekretairen Lambruschini und Gamberini zusammen berufen, um die Regierung provisorisch zu übernehmen. Da diese Giunta sich aber nicht konstituirt hat, so versichert man heute, alle die Eminenzen, welche den verschiedenen Zweigen der Administration vorstehen, sollen mit Vollmachten zum Unterzeichnen versehen werden, um auf diese Art die Leitung der laufenden Geschäfte abzumachen. Im Ganzen geht es besser mit dem Unwohlsein des Papstes, wenigstens ertheilt er fast täglich Audienzen.

Dänemark.

Kiel, 20. Juli. Die Russische Fregatte „Aurora" von 65 Kanonen und die Korvette „Fürst von Warschau" von 32 Kanonen sind vorgestern in unseren Hafen eingelaufen und vor Anker gegangen, um die Ankunft des Großfürsten Konstantin zu erwarten. Der Besatzung, welche aus etwa 800 Mann bestehen soll, gestattet man das Landen und den Verkehr in unserer Stadt. — Der Landtags-Abschied der vorigen Diät ist jetzt im Druck erschienen. Man sieht daraus, daß die lange erwartete Verordnung, betreffend die Bestimmungen, unter welchen wegen Forderungen aus Kontrakten mit der Rent-Kammer oder anderen Verwaltungs-Kollegien das gerichtliche Verfahren zu gestatten sei, fertig ist. Die Verordnung selbst ist hier noch nicht angelangt. Nach der bisherigen Praxis konnte kein Königl. Kollegium ohne dessen Genehmigung wegen keinerlei Forderung vor Gericht belangt werden. — Der Antrag der Stände in Betreff der Oeffentlichkeit ist abgelehnt. Wegen Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht ist noch kein Gesetz-Entwurf fertig. Eine weitere Ermäßigung der Kopfsteuer ist abgelehnt. Dagegen sind der Universität Kiel 16,000 Reichsbank-Thaler jährlich zugelegt. Auf die gewünschte Mittheilung der Offizial-Berichte ist zwar nicht eingegangen; doch ist eine Verfügung verheißen, wodurch die Mittheilung der Entscheidungsgründe von Seiten der Untergerichte, die bisher nicht dazu verbunden waren, angeordnet werden soll; auch soll es erwogen werden, in welchem Umfange bei der Regierung in Sachen der Administrativ-Justiz und der richterlichen Polizei die Mittheilung der Entscheidungsgründe werde eintreten können.

Schweden.

Stockholm, 17. Juli. Der Königlich Preußische General der Kavalerie, v. Borstell, ist aus Berlin hier eingetroffen. In seinem Gefolge befinden sich der Oberst v. Salpius, der Rittmeister Graf v. Oriolla, und der Lieutenant v. Borstell.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Juli. (Privatmitth.) Sami Effendi ist nach seinem Austritt aus der Quarantäne vom Groß-Vezier mit großer Aufmerksamkeit behandelt worden, und hat von demselben zur Antwort erhalten, daß die Pforte nichts eifriger wünsche, als den Frieden im ganzen ottomanischen Reiche recht bald hergestellt zu sehen. Mit dieser ausweichenden Antwort hat der Sultan freie Hand, eine Separat-Convention oder einen durch die großen, in der Conferenz in London vertretenen, Mächte zu vermittelnden Traktat abzuschließen. Die durch den Grafen Pontois mächtig unterstützte Partei der türk. Großen giebt sich alle erdenkliche Mühe, um Sami Effendi's Unterhandlungen gelingen zu machen, obgleich die Ereignisse in Syrien ein Donnerschlag für Mehmet Ali sind. Nach den neuesten Nachrichten aus Bairut vom 20. Juni hielt sich dieser Platz noch. Allein ganz Syrien hat jetzt zu den Waffen gegriffen. Ibrahim Pascha blieb bei Marasch, und die Verstärkungen aus Egypten waren in Eilmärschen nach Damaskus aufgebrochen. Allein es ist sicher, daß sich die durch Abbas Mirza kommandirten türkischen Truppen von der türkischen Flotte des Verräthers Achmet Feozi, welche bei Bairut landeten, weigerten, an dem Kampf gegen die Drusen Antheil zu nehmen. Soliman Pascha ließ sie sogleich nach Candia zurückschicken. — Nach Berichten aus Malatia vom 23. Juni befand sich Hafiz Pascha noch alldort. Alle Bitten der Emissaire aus Syrien, den Aufstand daselbst zu unterstützen, hatte dieser General abgewiesen. Allein es heißt, er habe um Verhaltungsbefehle gebeten. — Der russische Botschafter Baron Butenieff hat seinen Stellvertreter v. Titof dem Sultan bei seiner Abschiedsaudienz vorgestellt. — Der Sultan schickt zur Beglückwünschung an Se. Maj. den König von Preußen einen eigenen Botschafter in der Person des Ali Effendi. — Namik Pascha geht ins Exil nach Natolien. — Die Nachrichten aus Alexandrien gehen bis zum 28. Juni. Sie enthalten nichts Erhebliches. Nach Berichten aus Smyrna vom 3. d. gehen von dort täglich Kriegsschiffe verschiedener Nationen in die Häfen Syriens ab. Admiral Napier ging mit zwei Schiffen nach Bairut.

Serbische Grenze, 16. Juli. (Privatmitth.) Nach Berichten aus Belgrad vom 15ten d. ist der großherrliche Commissair zu Schlichtung der serbischen Angelegenheiten, Musa Effendi, nachdem er mit dem Pascha von Widdin Verabredungen getroffen hatte, endlich in Belgrad eingetroffen. Sogleich nach seiner Ankunft hatte er Conferenzen mit den ehemaligen Räthen Wukssits und Petronovitsch, worauf der Pascha einen Eilboten nach Kragujewatz mit dem Ansinnen an den Fürsten Michael sandte, sogleich nach Belgrad zu kommen, um die Befehle des Sultans zu vernehmen. Man fürchtet in Belgrad, daß die Partei, welche den Fürsten nach Kragujewatz berief, diesem Ansinnen nicht willfahren möchte, und ist deshalb sehr begierig auf die Antwort. Eine Weigerung des Fürsten wird die fernere Krisis entwickeln. Musa Effendi hat einstweilen seine Residenz beim Pascha aufgeschlagen.

Serbische Grenze, 17. Juli. (Privatmitth.) Heute heißt es nach Briefen aus Belgrad, daß Fürst Michael, dem Wunsch des türkischen Bevollmächtigten zufolge, sich bereit erklärt habe, nach Belgrad zu kommen. Die serbische National-Versammlung ist nach Kragujewatz einberufen. Man zweifelt, daß sie ihre Sitzungen nach Belgrad verlegen wird.

Asien.

Ein Brief des Herrn Coste, den die Französischen Blätter mittheilen, schildert den Einzug der Französischen Gesandtschaft in Ispahan am 29. März und ihre Vorstellung bei dem Schach Mohammed Kodschar. Die Reise von Teheran nach Ispahan hatte 14 Tage gedauert und $72\frac{1}{2}$ Marschstunden erfordert. Eine Karawane braucht 92 Stunden. Der Schach Mohammed Kodschar war auf dem rechten Ufer des Flusses mit 8 bis 10,000 Mann gelagert. Am 6. April fand die Vorstellung statt. Herr Lavalette trug in einem rothseidenen Umschlage das Kreditiv Ludwig Philipps in das Persische übersetzt. Sie wurden in einen Saal geführt, der mit Spiegeln in reichen Einfassungen geziert war. Nachdem sie hier eine Stunde verweilt, wurden sie in den Palast des Schachs geführt. Das Gefolge stellte sich an der Mauer auf, rechts vom Könige, nur für den Gesandten war ein Lehnstuhl hingestellt. Herr von Sercey stellte dem Schach die Attaché's der Gesandtschaft vor. Der Comte Daru, in dem Kostüm eines Husaren-Offiziers, schien einen besonderen Eindruck auf den Schach zu machen. Der Schach Mohammed Kodschar ist jetzt 32 Jahr alt, sein Blick ist stolz, seine Gestalt beleibt. Am 10ten langten die Geschenke des Königs der Franzosen an. Mahommed versteht sich auf Malerei und zeichnet und malt en miniature, wie alle seine Brüder. Herrn Flaudin gab er den Auftrag, sein Portrait zu machen. Alle Mitglieder der Gesandtschaft haben den Löwen- und Sonnen-Orden bekommen.

Afrika.

Der Moniteur parisien enthält folgende telegraphische Depesche: „Toulon, 17. Juli. (Algier 11.) Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Am 4ten habe ich das Gebiet der Beni-Sala besetzen lassen. Die Armee hat keinen Widerstand gefunden. Ich habe eine telegraphische Linie zwischen Blidah und Medeah errichten lassen, die sich dergestalt in Communication mit Algier befinden. Am 5ten ist das Expeditions-Corps in die Garnisonen zurückgekehrt. In diesem Augenblick ist in der Provinz Algier Alles ruhig; ich sende die Bataillons, die ich aus Oran habe kommen lassen, in diese Provinz zurück. Ich sende Ihnen meine Berichte durch den Courier."

Toulon, 13. Juli. Heute ist das Dampfboot „Acheron" von Afrika hier eingetroffen. Die Passagiere dieses Fahrzeugs bestätigen die befriedigenden Berichte, welche die mit demselben eingegangenen Briefe bereits meldeten. Es ist gewiß, daß die Arabische Armee wenigstens für einige Zeit zerstreut ist; Abdel Kader kann gegenwärtig nur über einige regulaire Bataillone und die Französischen Deserteure verfügen. Die Kontingente einer großen Anzahl von Stämmen sind, ganz entmuthigt, nach ihrem Gebiete zurückgekehrt, woraus die Lauheit zu erklären ist, mit welcher das Convoi angegriffen wurde, das Lebensmittel und Munition nach Medeah geleitete. Die Verluste des Feindes während des letzten Feldzuges sind sehr beträchtlich gewesen. In seinem Aufrufe zum heiligen Kriege versprach Abdel Kader den Arabern eine völlige Vertilgung der Ungläubigen. Getäuscht in ihren Erwartungen, und die Unfruchtbarkeit ihrer Anstrengungen erkennend, sprechen die Stämme in der Gegend von Muzaja und des Thales von Schetif, sich sehr zu Ungunsten des neuen Sultans aus. Einige derselben haben uns bereits Friedens-Vorschläge gemacht, die aber noch nicht angenommen worden sind. Die letzten Operationen sind also doch nicht ohne Erfolg geblieben."

Man scheint Abdel Kader keine Rast lassen zu wollen und ist jetzt schon sehr eifrig mit den Vorbereitungen zu dem Herbst-Feldzuge beschäftigt. Das Bataillon der Tirailleurs von Vincennes wird von neuem organisirt werden. Dasselbe soll durch zwei Compagnien, die in Frankreich geblieben waren, und durch 200 Mann aus den verschiedenen leichten Infanterie-Regimentern ergänzt werden. Auch das Regiment der Zuaven soll eine Verstärkung von 400 Mann erhalten. 6000 Freiwillige aus den verschiedenen Regimentern der Armee sollen die Lücken der Occupations-Armee ausfüllen und außerdem 2 neue Regimenter nach Afrika geschickt werden.

Das Geschwader unter dem Admiral Rosamel, dessen Abfahrt von Toulon bereits durch eine telegraphische Depesche gemeldet wurde, hat die Bestimmung, den Bei von Tunis von den Gränzen der Provinz Konstantine abzuhalten und ihn zur Vollziehung des Traktates zu bewegen, den ihn der Admiral im Jahre 1830 unterzeichnen ließ. Die Schiffe werden ungefähr einen Monat vor Tunis bleiben. Der Bei war mit 15,000 Mann bei Susa angekommen; seine Armee war durch die große Hitze in eine üble Lage versetzt worden. Die Araber zogen sich vor ihm zurück, aber es fehlte an Wasser und Lebensmitteln.

Amerika.

Neu-York, 1sten Juli. Das Britische Schiff „Argill", welches zu New-Orleans am 12ten Juni mit 418,000 Dollars von Vera-Cruz ankam, wurde am 13ten konfiszirt, wegen einer Verletzung des Handels-Traktats zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Das Geld, welches Kaufleuten in New-Orleans gehört, ist in sichere Verwahrung gebracht. — Lett, des Versuches angeklagt, das Englische Dampfboot „Great Britain" in Brand gesteckt zu haben, ist von den Assisen von Oswego der Brandstiftung im vierten Grade schuldig befunden und zu siebenjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Der Spanische Konsul in Vera-Cruz hat den Behörden in Havaña angezeigt, daß die Mexikanische Regierung folgende Bekanntmachung erlassen habe: „Art. 1. Die Häfen von Sisal, von der Insel Carmen und Bacalar, im Departement Yucatan, sind dem auswärtigen und Küstenhandel verschlossen. Art. 2. Die Schließung des ersten dieser Häfen für den auswärtigen Handel findet 6 Monate nach der Publikation dieser Bekanntmachung statt. Art. 3. Die Schließung aller drei Häfen für den Küstenhandel wird nach dem 6. Juni stattfinden. — Ueber die Einnahme von Campeche durch die Föderalisten meldet die New-Orleans Bee Folgendes: „Am 3. oder 4. Juni fand die Uebergabe der Stadt Campeche an die Föderalisten statt, die sie belagert hatten. Die Kapitulations-Bedingungen sollen von der mildesten Art sein. Den hartnäckigsten Absolutisten hatte man freies Geleit nach Vera-Cruz gewährt, die meisten Soldaten haben es aber vorgezogen, in der Stadt zu bleiben. General Anaya und Commandeur Riboud hatten den Föderalisten ihre Dienste angeboten, welche aber von diesen abgelehnt wurden. Beide waren daher während des Kampfes in Merida, der Hauptstadt Yucatans, geblieben. Der Hafen von Tabasco wird von den Föderalisten blokirt. Ungleich schärfere Maßregeln als die Föderalisten scheinen die Centralisten anzuwenden, nach einem Tages-Befehl zu urtheilen, den der Kommandant von Zamora hat ergehen lassen. Er macht darin bekannt, daß alle Personen, hinsichtlich denen es sich nach Aussage eines glaubwürdigen Zeugen finde, daß sie den Föderalisten Beistand geleistet, mit dem Tode bestraft werden sollen. Zugleich zeigt er der Regierung an, daß er bis Mitte März an 40 Individuen habe erschießen lassen. Es herrscht übrigens in Mexico Verwirrung und Unordnung unter der Herrschaft der Central-Regierung."

Die Nord-Amerikanische Marine zählt 65 Schiffe, die aktive Armee 12,577 Mann u. die Miliz 1,450,000 Mann.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 26. Juli. Am 22sten dieses des Abends gegen 7 Uhr begaben sich mehrere Schneidergesellen an einen zwischen Morgenau und der Ohlauer Thor-Expedition liegenden, nicht zum Baden geeigneten Ort in die Ohle. Der eine von ihnen, Namens Troppe aus Magdeburg, gerieth in eine Tiefe und ertrank. — Seine Begleiter suchten in der Vorstadt Hülfe, aber als der Körper des Verunglückten nach langem Suchen endlich gefunden wurde, war er unzweifelhaft bereits zur Leiche geworden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 26 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Alterschwäche 3, an Brustkrankheit 1, an Blutüberfüllung der Nieren 1, an Gicht 1, an Gehirnentzündung 1, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 12, an Lungenleiden 5, an Masern 1, an Nervenfieber 5, an Schlag- und Stickfluß 7, an Schwäche 3, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 1, an Zitter-Wahnsinn 1, erschossen hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 173 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. Juli 1840.

(Fortsetzung.)

5 Jahren 4, von 5 bis 10 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 7, 91 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 598 Scheffel Weizen, 743 Scheffel Roggen, 54 Scheffel Gerste und 554 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Butter, 4 Schiffe mit Weizenmehl, 10 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Ziegeln, 6 Gänge Bauholz u. 3 Gänge Brennholz.

Bei dem mit Ende des 2ten Quartals d. J. erfolgten Wohnungswechsel haben 1725 Familien andere Wohnungen bezogen.

* Breslau, 26. Juli. Nachdem die allgemeine Landestrauer vorüber ist, hat auch der vollziehende Ausschuß des Vereins zur Errichtung des Friedrichs-Denkmals in Breslau seine Arbeiten wieder begonnen und in einer Sitzung am 24. Juli c. über die Mittel berathen, um diejenigen Einwohner der Provinz Schlesien, welche bis jetzt noch an der Ausführung des Unternehmens zweifelten und deshalb mit ihren Beiträgen noch im Rückstande blieben, zur Theilnahme anzuregen. Das Modell für den Guß ist bereits bei dem Bildhauer Kiß in Berlin bestellt und die Arbeit soll unverzüglich beginnen, sobald Seine Majestät der König das Allerhöchstdemselben vorzulegende Probemodell genehmigt haben werden.

Flora der Promenade.

VII.

Die Zeit der Rosenblüthe ist fast zu Ende; die Erstlingsblumen der Georginen mahnen bereits an den kommenden Herbst. — Die gemeine oder Winterlinde (Tilia parvifolia) erfüllte in den letzten vierzehn Tagen die Luft mit dem würzigen Geruche ihrer honigreichen Blumen; sie beschließt so ziemlich die Florzeit der Gehölze. — An der Ost-Seite der Taschen-Bastion am untersten, neben dem Wasser hinführenden Wege blüht ein stattlicher Götterbaum (Ailanthus glandulosa); die sehr wohlriechenden Blumen sind klein und weißgelb, aber außerordentlich zahlreich in großen, endständigen Rispen; der Baum selbst sieht dem bekannten Essigbaume ähnlich und wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aus China in Europa eingeführt. — Neben der Reitbahn bemerkt man die gefüllte Abart einer Brombeere (Rubus fruticosus fl. pleno); in derselben Gegend, auf dem mittleren Rasenplatz steht ein starker Strauch der in Nord-Amerika einheimischen Schneebeere (Symphoricarpos racemosa.) Den Namen hat dieser schöne Strauch von der Masse großer, schneeweißer, in dichten Trauben stehender Beeren, die ihn im Spät-Herbste bedecken und den ganzen Winter über zieren. Diese Beeren werden, nach neuerlich bekannt gewordenen Beobachtungen, von den Fasanen begierig gefressen, die davon sehr fett werden sollen, weshalb dieser Strauch in Fasanerien recht häufig angepflanzt zu werden verdient, da er überdies sehr dichte, schutzreiche Hecken bildet und fast in jedem Boden gut gedeiht. Die Blätter sind rundlich-eiförmig, die Blumen unansehnlich, rosenroth, sitzend in Trauben an den Spitzen der schlanken Zweige. — Auf der Ziegelbastion blüht in größter Menge der Attich (Sambucus Ebulus), dem gemeinen Hollunder ähnlich, aber nicht strauch-, sondern krautartig, einheimisch, in manchen Gegenden Deutschlands ein äußerst lästiges Unkraut auf Aeckern. — Im Gebüsch an dem östl. Abhange der Taschen-Bastion ranken die Zaunrübe (Bryonia alba) und der Hopfen (Humulus Lupulus) wild herum; dieser kommt aber daselbst nur männlich, oder, wie man gewöhnlich sagt, taub vor; der Hopfen trägt nämlich, gleich der Pappel und Weide, männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Pflanzen. Den bei der Brauerei angewandten „Hopfen" liefern die Fruchtzäpfchen der weiblichen Pflanzen und man darf daher in einem Hopfengarten nur sehr wenige männliche Pflanzen dulden.

Auf den Blumengruppen blühen, außer den meisten der schon früher angeführten Zierpflanzen, noch folgende: Delphinium grandiflorum, großblumiger Rittersporn, aus Sibirien; unterscheidet sich von den andern perennirenden Arten leicht durch niedrigern Wuchs, dünne ruthenförmige Verzweigung, feinspaltige Blätter und große azurblaue, dunkelblaue, auch weiße und gefüllte Blumen. — Aconitum Stoerkianum, Störk'scher Eisenhut, im schlesischen Gebirge einheimisch, häufigste Art in Gärten, Blumen dunkelblau, Abart mit violett und weiß gescheckten Blumen. — Eschscholtzia californica, californische Eschscholzie, noch nicht lange bei uns eingeführtes, vorzügliches einj. Ziergewächs aus Californien, mit großen gelben oder goldgelben fünfblättrigen, nur am Tage offenen Bl. und grauen zerschlitzten Blättern; gedeiht am besten in sandigem Boden. — Mathiola annua, Sommerlevkoje, wahrscheinlich Abart der Winterlevkoje, M. incana, welche um das Mittelmeer häufig an felsigen Gestaden wächst und gleich dieser seit langer Zeit in Gärten cultivirt; von beiden hat man noch Abarten mit glatten grünen Blättern, die sog. lackblättrigen Sommer- (M. graeca) und Winter-Levkoje (M. glabra). — Reseda adorata, die beliebte Reseda, l'herbe d'amour, aus Egypten. — Dianthus Caryophyllus, die Gartennelke, deren einfache, rosenrothe Stammart im südl. Europa auf Felsen und Mauern wild wächst. — Althaea rosea, Pappelmalve, aus Syrien, gefüllt und einfach in vielen Farben in Gärten überall häufig. — Hibiseus Trionum, Stundenblume, aus Süd-Europa, jährig, 2' hoch, Blätter 3 — 5 lappig, Bl. malvenartig, groß, blaßgelb mit dunkel-violettem Auge, blüht nur einen Tag. — Malope trifida, dreilappige Malope, aus der Berberei, 2' hoch, ästig, Bl. malvenartig, ansehnlich, glänzend-carmoisin. — Tropaeolum majus, Kapuziner- oder spanische Kresse, allbekannte aus Peru stammende Zierpflanze; die noch festen Blumenknospen und jungen Früchte können wie Capern in Essig eingemacht und verspeist werden. — Lathyrus odoratus, spanische Wicke, aus Sicilien, bekannte einjährige Pflanze. — Am zahlreichsten sind die Glieder der Familie der Korbblüthigen: Centaurea macrocephala, dickköpfige Flockenblume, aus Sibirien, 3' hoch, Stengel beblättert und steif-aufrecht, Blüthenkopf dick, mit breiten trockenen Hüllschuppen umgeben, Blümchen quastenartig gedrängt hervortretend, schön gelb. — Achillea Eupatorium, große gelbe Schafgarbe, aus Sibirien, der gemeinen Schafrippe ähnlich, aber 3' hoch, Blüthenköpfchen gelb in einer großen, flachen Scheindolde. — Achillea Ptarmica fl. pleno, gefüllter weißer Dorant, 2' hoch, Blätter ungetheilt, linealisch, eingeschnitten-gesägt, Stammart einheimisch; alle drei Pflanzen auf der Blumengruppe zunächst am Zwinger. — Calliopsis tinctoria, Schönauge, einjährige, vor noch nicht langer Zeit auf den Uferbänken des Arkansas entdeckte und bei uns eingeführte, wunderschöne Zierpflanze mit goldgelbem, an der Spitze gezacktem Strahle und einem tief purpurbraunen, größerem oder kleinerem, Auge. — Rudbeckia purpurea, rothe Rudbeckie, aus N.-Amerika, 3' hohe Staude, durch den rothen Strahl des Blüthenkörbchens vor allen anderen gerade blühenden Pflanzen ihrer Familie ausgezeichnet. Helianthus multiflorus, vielblüthige Sonnenblume, aus N.-Amerika, der gemeinen Sonnenblume ähnlich, aber in allen Theilen kleiner, Blk. gelb, gefülle oder einfach; gegen Winterkälte empfindlich. — Emilia sonchifolia, Dukatenblume, aus Ost-Indien, sehr beliebte Zierpflanze mit pfeilförmigen, sitzenden, auf der Unterseite roth angelaufenen Blättern, 1½' hohem ästigem, schlankem Stengel und brennendrothen, strahlenlosen, sehr eleganten Blüthenköpfchen mit hervorgestreckten gelben Narben. — Tagetes erecta, aufrechte Sammtblume, steif-aufrecht, 2' hoch, mit hell- und sattgelben, oft gefüllten Blüthenköpfchen — und T. patula, ästige Sammtbl., mit braun und gelb gemalten, sammtglänzenden breiten Bl.-Strahlen und ausgebreiteten, vielblüthigen Aesten; beide aus Mexiko seit fast 300 Jahren in Europa eingeführte, jetzt über die ganze Erde allenthalben in Gärten cultivirte, sehr schön blühende, aber übel riechende Ziergewächse.

Breslau, den 25. Juli. 7*

* Glogau, 25. Juli. Heute gegen Mittag reisten Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen von hier nach Breslau ab, nachdem Höchstdieselben vom 22ten an die 5te Artillerie-Brigade, welche seit dem 27. v. Mts. zur Schießübung hier versammelt ist, inspicirt und heute früh noch ein großes Manöver auf dem Schießplatze bei Zerbau hatten ausführen lassen. — Höchstdieselben beabsichtigen, den 27. d. M. gegen Abend in Breslau einzutreffen.

Reichenbach, 25. Juli. Se. K. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, welche am 17. hier durch nach Berlin gereist waren, kamen den 21. Abends gegen 7 Uhr auf der Rückreise nach Kamenz wieder hier an und setzten nach dem Wechseln der Pferde sogleich die Reise fort. — Das diesjährige Königschießen, welches durch die Nachricht von dem Tode des hochsel. Königs Majestät unterbrochen wurde, wird den 27. d. M. beendet und damit zugleich die Jubelfeier des hieselbst vor 50 Jahren im Sadebeckschen Hause gehaltenen Congresses und darauf erfolgten Friedensschlusse verbunden werden. — Am 23ten Nachmittags hielt die evangelische Schuljugend unter Leitung der Herren Lehrer wieder ihren Auszug nach Bertholdsdorf, um das von Herrn ic. Göhlig gestiftete Kinderfest zu feiern. Klassenweise abgetheilt, ergötzten sich Schüler u. Schülerinnen mit verschiedenen Spielen und eine große Zahl erwachsener Personen sah dem gemüthlich heitern Treiben der unschuldigen Kinderwelt vergnügt, und der eignen einstigen Jugend gedenkend, wohl auch mit Rührung zu. (R. W.)

Mannichfaltiges.

— Am 23. früh um 6½ Uhr entschlief in Berlin der Landschaftsmaler Karl Blechen, Prof. an der Königl. Akademie der Künste, 43 Jahr alt, zu einem besseren Leben. Blechen war einer der ursprünglichsten und originalsten Geister, deren die neuere Deutsche Kunst sich rühmen kann. Mehr Charakter und mehr klimatischen Hauch hat vielleicht nie ein Künstler der landschaftlichen Darstellungen aus Italien abgewonnen. Die Reichthümer, welche der Dahingeschiedene hinterläßt, bestehen in einer großen Anzahl von Farben-Skizzen, von denen die wenigsten zur Ausführung gekommen sind.

— Die Agenten des Armen-Comittée's zu Moskau hatten bei der freudigen Nachricht von der Verlobung des Großfürsten Thronfolgers die Aufforderung ergehen lassen, einige arme Mädchen auszusteuern. Seit der Zeit waren in dieser Beziehung viele Bittschriften eingegangen. Dreißig Jungfrauen wurden in jeder Beziehung der Unterstützung für würdig erkannt, und am 24. Juni sollte nach einem feierlichen Gebet im Arbeitshause, das Loos entscheiden. In der Urne befanden sich 16 Billette mit der Inschrift: Gottes Segen zur Ehe. Jede, die ein solches Billet zog, erhielt 200 Rtlr. zur Aussteuer. Zu dieser Zahl fügte das Mitglied des Comittée's, W. Blochin, noch ein Loos mit gleicher Unterstützung hinzu. So groß die Freude derjenigen war, welche ein glückliches Loos gezogen hatten, eben so groß war der Schmerz derjenigen, welche ihre Hoffnung vereitelt sahen, ja manche derselben konnten sich der Thränen nicht enthalten. Dies rührte die Anwesenden. Das Mitglied des Comitée's, W. Strachoff, erbot sich zuerst, noch 200 Rub. für eine der Jungfrauen, der das Glück nicht gelächelt hätte, beizusteuern. Ein anderes Mitglied, A. Tschischoff, folgte diesem Beispiele. Für die übrigen 11 Jungfrauen kam sogleich eine Summe ein, wodurch jede 100 Rubel zur Aussteuer erhielt. So wurden also statt 16 Mädchen 30 ausgestattet und zum Andenken an die freudige Nachricht über das künftige eheliche Glück Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers und Cäsarewitsch werden also 30 Paare verbunden werden.

— Am 27. Mai d. J. starb in dem Dorfe Reckow, Lauenburgschen Kreises, eine Bauernfrau in dem hohen Alter von 106 Jahren. Sie war in früherer Zeit 20 Jahre lang verheirathet, seit 49 Jahren aber schon Wittwe und bis zu ihrem Lebensende noch immer ziemlich rüstig gewesen. Ein Sohn und eine Tochter, selbst schon vom Alter gebeugt, gaben ihr das Grabgeleit.

— Man schreibt aus Preßburg; „Die von Joseph von Kliegel in Preßburg erfundenen beiden Maschinen, eine Doppel-Maschine, durch welche die Menschenhand auch beim Setzen und Sortiren der Lettern in den Buchdruckereien ersetzt werden soll, machen in diesen Augenblicken ein großes Aufsehen. Noch sind nur erst die Modelle vollendet und in Preßburg zu sehen. Es hat sich jedoch zur Herbeischaffung der Mittel zur Ausführung der Maschine selbst, unter Leitung des Grafen Ludwig Bathyanyi, ein Aktien-Verein gebildet, dessen Mitglieder jedes 10 Fl. Conv. M. zahlen, und so darf man mit Gewißheit annehmen, daß das Werk längstens in 18 Monaten fertig sein wird. Unterdessen hört man Folgendes über diese von Kliegelsche „typographische Schnellsetz- und Sortir-Maschine", wie sie vom Erfinder selbst genannt wird. Herr von Kliegel ist verpflichtet, zuerst die Sortir-Maschine zu bauen. Dieselbe wird einen Bogen Ciceroschrift längstens in 1½ Stunde ablegen. Die Maschine braucht gar keine menschliche Hülfe und kann Tag und Nacht wie ein Uhrwerk fortarbeiten. Täglich kann sie 16 Bogen ablegen. Mit ihr steht die Schnellsetz-Maschine in engster Verbindung; denn es werden immer die Lettern-Kästen von jener weggenommen und unter diese gebracht, um sogleich verwendet zu werden. Die Sortir-Maschine wird durch eine Kurbel bewegt, die Setz-Maschine hat dagegen eine Klaviatur, gleich dem Piano, die vom Setzer gespielt werden muß. Es kann fast eben so schnell gesetzt werden, als man spricht. Selbst ein langsamer, ungeübter Setzer kann einen Bogen Ciceroschrift in 1½ Stunde setzen, und er hat dazu nur die Hülfe eines Kindes nöthig, welches immer den fertigen Satz aus der Maschine hebt. Hr. von Kliegel baut zuerst eine Maschine für die Ungarische Sprache, und dann eine zweite für die Deutsche, denn jedes Idiom erfordert eine geringe Aenderung in ihrer Construktion. Bereits soll er den Auftrag zur Herstellung einer dritten Maschine für die Russische Sprache erhalten haben.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen, neu einstudirt: „Die Belagerung von Corinth." Große Oper in 4 Akten von Rossini. Pamira, Dlle. Lutzer, K. K. Oesterreich. Kammer- und Hof-Opern-Sängerin, als letzte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Rosalie Eliason,
M. Fränkel, Zahnarzt,
Verlobte.
Breslau u. Ratibor, am 26. Juli 1840.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung

Wilhelmine verw. Gallyot,
geb. Malla.
Ludwig Wolff.
Breslau den 26. Juli 1840.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut, zwar schwer, doch glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an

G. E. Schubert.
Breslau, den 26. Juli 1840.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die gestern Nachmittag 1¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Lydie v. Schweinichen, von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen:
Lauban, den 20. Juli 1840.
Delius, Ober-Landes-Ger.-Assessor.

Todes-Anzeige.

Am 15. Juli c. starb in Folge eines Nervenschlages auf einer Geschäftsreise der Kgl. Hütten-Inspektor Martini aus Jedlitze. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen allen Verwandten und Freunden ergebenst an:

die Hinterbliebenen.
Jedlitze, den 20. Juli 1840.

Todes-Anzeige.

Unsern Freunden und Bekannten melden wir in tiefster Betrübniß und mit der Bitte, um stille Theilnahme, den am 19ten d. M. plötzlich am Nervenschlage erfolgten Tod unseres einzigen Sohnes, des Lieutenants im 18ten Landwehr-Regimente und Steuer-Supernumerar, Franz August Schleider, in dem Alter von 23½ Jahren. Bei einer Berg-Partie in der Gegend von Zittau hatte er, durch vorangegangene Erhitzung angegriffen, sich beim Beginn der Rückfahrt schon unwohl gefühlt und war bereits verschieden, als seine Reisegefährten mit ihm Zittau erreichten.

Einigen Trost bei unserem namenlosen Schmerze gewährt uns allein die liebevolle Theilnahme, welche von den biedern Bewohnern Zittau's aus auf die herzlichste Weise zu erkennen gegeben wurde. Besonders fühlen wir uns gedrungen, dem hochlöblichen Offizier-Corps des dort garnisonirenden 1sten Bataillons 1sten Sächsischen Infant.-Regmts. für das dem Dahingeschiedenen bereitete, so ehrenvolle militairische Leichenbegängniß, unsern inniggefühlten Dank abzustatten, den wir auf gleiche Weise auch dem würdigen Beamten-Personale des dortigen Königl. Sächsischen Haupt-Zoll-Amtes und den vielen Einwohnern der Stadt darbringen, die ihre herzliche Theilnahme an unserm Schmerz, noch besonders durch Begleitung der Leiche, bis zur Ruhestätte, bekundeten.

Liegnitz, den 24. Juli 1840.
Der Haupt-Steuer-Amts-Rendant
Schleider, nebst Frau.

Für Pharmaceuten.

Wenn das pharmaceutische Institut zu Berlin in wissenschaftlicher Beziehung noch immer allen billigen Anforderungen entsprach — die Zahl der Mitglieder betrug im vergangenen Jahre neun und zwanzig — so blieb doch in anderer Beziehung noch Manches zu vervollkommnen. Nachdem ich mein Augenmerk auch hierauf gerichtet, es namentlich dahin gebracht habe, dass von jetzt an, Jeder ein Zimmer allein bewohnt, wird es in Zukunft auch Jedem anheim gestellt sein, ob er für seine Beköstigung selbst sorgen, oder, wie es bisher ausschliesslich der Fall gewesen, mir diese mit überlassen will. Indem ich mir schmeichle, dass die Anstalt durch diese Einrichtungen sich noch mehr empfehlen werde, mache ich Pharmaceuten, die sich ihrer Studien und event. Prüfungen wegen nach Berlin begeben wollen, von Neuem auf das pharmaceutische Institut mit dem Bemerken aufmerksam, dass ich gern bereit bin, die nach den erwähnten Verhältnissen modificirten, überaus billigen Bedingungen auf portofreie Briefe mitzutheilen.

Professor Dr. Lindes.

Konzert-Anzeige.

Mittwoch den 29. Juli, Nachm., findet auf dem

Rummelsberge

ein Instrumental-Konzert statt, wozu um recht zahlreichen Besuch bittet:
Strehlen, den 23. Juli 1840.
Winzer, Stadtmusikus.

Für jeden Geschäftsmann unentbehrliches Werk.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, ist erschienen:

Die
Verjährungsfristen von 24 Stunden bis zu 30 Jahren,
nach Preußischen Gesetzen. Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner. 7½ Sgr.

Da ein wohlbegründetes Recht durch den Ablauf einer bestimmten Zeit allein aufgehoben wird, so gebietet einem jeden Geschäftsmann die gewöhnlichste Vorsicht, sich mit von den Fristen zu unterrichten, um Folgen einer bloßen Nachlässigkeit von sich abwenden zu können. Das obige Werkchen empfiehlt sich daher wegen seines Nutzens um so mehr von selbst, als dem Nichtjuristen unmöglich die hierher gehörigen und zerstreut vorkommenden Bestimmungen bekannt sein können.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, subscribirt man auf die

ausgewählten Werke
von
Walter Scott.

Elegante Ausgabe in treuen, sorgfältigen Uebersetzungen, im Format der neuen Ausgaben von Schiller, in 36 Bänden. Der Band 7½ Sgr.

Jeden Monat erscheinen 2 Bände.

Niemand ist zur Abnahme sämmtlicher Lieferungen verpflichtet, sondern es ist Jedem freigestellt, bei jedem einzelnen Werke, wenn es ihm beliebt, auszutreten.

Der erste Band kann sogleich in Empfang genommen werden bei

F. E. C. Leuckart.

Kapellmeister Krebs Lieder mit Pianoforte,

im Verlage von Schuberth und Comp. in Hamburg.

Es sind von diesem Meister, dessen Lieder-Compositionen nun auch in Berlin, Dresden, Wien und Prag lebhafte Anerkennung finden, folgende Werke erschienen:

Zigeunerknabe, 10 Sgr. **Nichts Schöneres**, 10 Sgr. **Die Heimath**, 10 Sgr. **Adelheid**, 7½ Sgr. **Sehnsucht**, 7½ Sgr. **Treue Liebe**, 10 Sgr. **Schiffers Abendlied**, 10 Sgr. **Lebewohl**, 7½ Sgr.

Fräulein Löwe und Lutzer, die Herren Mantius, Tichatschek und Wurda haben obige Lieder in ihren Konzerten vorgetragen und für die schönsten neuester Zeit erklärt; sogar alle Kritiker, und selbst Herr Kapellmeister C. G. Reissiger lassen denselben einstimmig Lob werden. Leicht und ansprechend, in eleganter Ausstattung, werden diese Liederhefte überall Eingang finden.

Vorräthig bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Für Violinspieler.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring Nr. 52, erschien so eben:

Zwei Duetten für 2 Violinen zum Studium und zur Unterhaltung für geübtere Spieler, componirt von **M. Schön.** Preis 20 Sgr.

Die ausserordentlich günstige Aufnahme, welche die früheren Werke dieses rühmlichst bekannten Componisten in ganz Deutschland gefunden haben, dürfte dem vorstehenden neuesten Werke von Schön um so mehr zu Theil werden, als es an guten Duetten für die Violine noch immer sehr gefehlt hat.

So eben ist von

Lady Lytton Bulwer
Cheveley
oder
der Mann von Ehre,

aus dem Englischen übersetzt von J. B. und in einer billigen und eleganten Taschen-Ausgabe ꝛc. in 8 Lieferungen, à 3¾ Sgr.,

das zweite Heft

erschienen, das dritte und vierte Bändchen folgt binnen wenigen Tagen zusammen aufs rascheste nach.

J. Urban Kern,
Elisabethstr. Nr. 4.

Lokal-Veränderung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren bestehende Tuch- und Modewaaren-Handlung vom 28. d. M. an, in mein am Ring Nr. 89 gelegenes Haus, neben der Spezerei-Handlung des Herrn Siegesmund Drogand, verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen fühle ich mich dankbar verpflichtet und bitte um dessen Fortdauer ganz ergebenst.

Neumarkt, den 25. Juli 1840.
Wolff Wasservogel.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.) und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben angekommen:

J. W. v. Archenholtz
Geschichte des siebenjährigen Krieges.

Zwei Theile, in einem Bande, mit dem Bildniß Friedrich's II. und einer Karte vom Schauplatz des siebenjährigen Krieges.

Fünfte Auflage. (1840.) Preis 1½ Rtlr.

Wenn die vorige Auflage die wesentliche Verbesserung brachte, daß die Fremdwörter und veralteten Ausdrücke der Sprache — ohne der übrigen, mit Recht vielfach gerühmten, klassischen Abfassung zu nahe zu treten — von geachteter Hand beseitigt worden, so ist, in dieser Hinsicht, die jetzige (fünfte) Auflage zwar ein wörtlicher Abdruck der vorigen, erhält jedoch durch die, dem Geschmack der Zeit mehr zusagende,

„neue Karte des Kriegsschauplatzes"

auf welcher eine „Uebersicht der Hauptereignisse des Krieges u. der in dem denkwürdigen Kampfe Gefallenen" sehr zweckmäßig angebracht ist, so wie auch durch ein neues sehr gelungenes Bildniß Friedrichs II. (Titelkupfer) einen bestimmten Vorzug. Berlin.

Verlag der Haude- u. Spenerschen Buchh.

Für Gymnasien und Lyceen.

Da der Vorrath der 2ten Auflage von: „Ernst Kärcher's Schulwörterbuch der lateinischen Sprache in etymologischer Ordnung" gänzlich vergriffen ist, die Erscheinung der 3ten Auflage aber sich noch einige Zeit verzögern dürfte, so hat die Metzler'sche Buchhandlung in Stuttgart, um dem Bedürfniß der zahlreichen Lehr-Anstalten zu genügen, in welchen die Kärcher'schen lateinischen Wörterbücher eingeführt sind, bis zur Vollendung jener 3ten Auflage, den Preis des ebenfalls bei ihr erschienenen:

Kärcher, Ernst, kleineres Wörterbuch der lateinischen Sprache in etymologischer Ordnung. gr. 8. 1831 (18 Druckbogen.)

ermäßigt auf **10 Sgr.**, wodurch dasselbe nunmehr das billigste aller vorhandenen lateinisch-deutschen Schulwörterbücher ist, worauf sie die Herren Vorsteher und Lehrer lateinischer Schulen, so wie auch auf die deutsch-lateinische Abtheilung, unter dem Titel:

Kärcher, Ernst, kleines deutsch-lateinisches Schulwörterbuch. 2te bedeutend vermehrte Ausgabe. gr. 8. 1836. Preis 10 Sgr.

aufmerksam zu machen sich erlaubt. Alle Buchhandlungen Schlesiens sind in Stand gesetzt, diese Wörterbücher zu obigen Preisen zu liefern, in **Breslau: Graß, Barth u. Comp.**, Max u. Komp., Hirt, Aderholz, Gosohorsky, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz und Comp.

Im Verlage der Ebnerschen Buchhandlung in Ulm ist erschienen und zu haben bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20:

Der Reisearzt
oder
praktische Gesundheitsregeln
für
Reisende zu Wasser und zu Lande.
Von einem Arzte, der selbst viel reiste.
8. br. 19 Sgr.

Der ärztliche Rathgeber
bei
Brunnenkuren
kalter und warmer Bäder.
Für
Badende und Badereisende.
8. br. 19 Sgr.

Zum Besten der Abgebrannten in Cremmen.

Bei Stange und Brandus in Berlin erschien so eben:

Spenden der Wohlthätigkeit.
Novellen und Gedichte einer Dame.
8. brosch. 1 Rthlr.

In Breslau vorräthig bei Graß, Barth und Comp.

Höchst interessantes Werk.

So eben hat in meinem Verlage die Presse verlassen, und ist in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstr. 20:

Ueber die
gefährlichen Klassen der Bevölkerung
in den großen Städten
und den Mitteln, sie zu bessern.
Von der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften
gekrönte Preisschrift
von
H. A. Fregier,
Büreau-Chef an der Seine-Präfektur.
Aus dem Französischen übersetzt von
C. von M.
Erste Lieferung.
Broch. 18 gGr.

Dieses höchst interessante Werk berührt die schwierigsten Probleme unserer Zeit, und hat der Verfasser desselben alle Schwierigkeiten überwunden, die einer so neuen und fremdartigen Untersuchung im Wege standen. Er hat das, was er gemalt hat, gesehen; seine Darstellungen sind Reminiscenzen; sie haben ganz das Interesse, wenn auch nicht ganz das Gräßliche der Wirklichkeit. Staatsmänner, Juristen, Verwaltungsbeamte werden dieses wichtige Werk mit dem größten Interesse lesen, da es über so viele Punkte in staatsrechtlicher, juristischer und ökonomischer Beziehung neues Licht verbreitet. Jeder andere gebildete Leser wird darin aber Unterhaltung, Belehrung und Stoff zum Nachdenken finden, und wird gewiß nicht ein Werk unbefriedigt aus der Hand legen, das nicht der Anerkennung und Belohnung des Instituts von Frankreich bedurft hätte, um sich über die ephemeren Erscheinungen der Tagesliteratur zu erheben. — Eine allgemeine Andeutung und Besprechung des reichhaltigen Inhaltes dieses Werkes findet sich in Nr. 83 des diesjährigen Jahrganges der Blätter für literarische Unterhaltung und in Nr. 54 des Magazins für die Literatur des Auslandes.

Das ganze Werk wird in vier bis fünf Lieferungen, jede von 10 Bogen zu 18 gGr. erscheinen und zwar so, daß es in Zeit von einem halben Jahre vollendet sein wird. — Die Abnahme der ersten Lieferung macht für das Ganze verbindlich. Das erste Heft ist bereits erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, woselbst auch Prospekte gratis ausgegeben werden.

Coblenz, im Juli 1840.
Rudolph Friedrich Hergt.

Biographie.

So eben ist bei Basse in Quedlinburg erschienen und in Breslau bei Graß, Barth und Comp. zu haben:

Leben und Feldzüge
des
Herzogs von Wellington.

Nach Maxwell, Wright u. Alexander, so wie mit Benutzung der übrigen neuesten englischen Quellen deutsch bearbeitet von
Bauer.
Erster Band. Mit Abbild.
Gr. 8. Broch. Preis 1 Rtl. 20 Sgr.

So eben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu finden, in Breslau bei Graß, Barth u. Comp.:

Jahrbücher
für
Deutschlands Heilquellen und Seebäder.

Herausgegeben von
C. v. Gräfe und Dr. Kalisch.
5r Jahrg. Velinpap. gebunden. 2 Rthl.

Inhalt: Die Kurorte Nassaus *), kurörtliche Berichte aus Baiern, Mittheilungen und Abhandlungen über Salzbrunn, Kösen, Elmen, Teplitz, Meinberg, Travemünde.

Berlin, im Juli 1840.
Carl J. Klemann.

*) Auch apart zu haben. Elegant brochirt. Preis 1 Rthl.

Subscriptions-Anzeige.

Die Berliner Medaillen-Münze beabsichtigt, zur Erinnerung an den Todestag Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. eine Denkmünze in feinem Silber, in Neugold und in englischer Bronze zu dem Preise von 3, 1½ und 1 Thaler herauszugeben und von dem Ertrage der am hiesigen Orte abzusetzenden Exemplare 10 pCt. der hiesigen städtischen Armen-Kasse zufließen zu lassen.

Indem wir dies anerkennenswerthe Unternehmen, ausgesprochenem Wunsche gemäß, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß die Subscriptions-Liste nebst einer ausführlichen Ankündigung beim Rathhaus-Inspector Klug in der Rathsdienerstube ausliegt und am 20. August d. J. geschlossen wird.

Breslau, den 21. Juli 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Proklama.

Den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers, Hauptmann Johann von Fragstein auf Nieder-Dziersno, Tost-Gleiwitzer Kreises, sind die Hypotheken-Instrumente über folgende auf dem gedachten Gute sub Rubr. III. eingetragene Posten verloren gegangen:

Nr. 2 über 766 Rtl. 18 Sgr. 6 Pf. und
1233 Rtl. 11 Sgr. 6 Pf.
Nr. 4 über 2666 Rtl. 20 Sgr.
Nr. 5 über 200 Rtl.

A) Die beiden Hypotheken ad Nr. 2 sind ein Antheil der aus dem Schuldschein des vormaligen Gutsbesitzers Carl von Stachelsky laut Schuld- und Hypotheken-Instruments d. d. Breslau, den 14. März 1796 für die Königlichen Hof-Agenten Gebrüder Kuh, zufolge Dekrets vom 18. März 1796 intabulirten 8000 Rtl., von denen 6000 Rtl. bereits gelöscht sind. Aus dem Hypothekenbuche constirt als letzter Inhaber über 766 Rtl. 18 Sgr. 6 Pf. der Freistellenbesitzer Johann von Fragstein zu Wieschowa, und als letzter Inhaber der 1233 Rtl. 11 Sgr. 6 Pf. die Handlung Bloch und Flatau zu Breslau.

Erstere 766 Rtl. 18 Sgr. 6 Pf. sind nachher ebenfalls an Bloch und Flatau durch Cession gediehen. Besage Verhandlung d. d. Schloß Tost den 18. März 1828 hat die Amalie verehelichte Hauptmann von Fragstein geb. Kuffka die beiden Hypotheken durch Cession der Handlung Bloch und Flatau erworben und unterm 26. Mai 1831 hat die Amalie von Fragstein geb. Kuffka die gedachten beiden Kapitalien an ihren Ehegatten, den Hauptmann Johann von Fragstein, cedirt.

B) Die ad Nr. 4 gedachten 2666 Rtl. 20 Sgr. hat der ehemalige Gutsbesitzer Carl von Stachelsky laut der unterm 5. Novbr. 1804 ausgestellten, den 8. ej. m. gerichtlich genehmigten Schuldinstruments von der Franziska verwittweten Ober-Amtmann Lamla als Darlehn erhalten und sind ex decreto vom 19. November 1804 eingetragen worden. Diese 2666 Rtl. 20 Sgr. haben die ꝛc. Lamlaschen Erben am 12. Aug. 1822 an die Kaufleute Bloch und Flatau abgetreten. von diesen aber sind sie, besage Verhandlung d. d. Schloß Tost, den 18. März 1828, an die Amalie von Fragstein geb. Kuffka und von Letzterer laut Verhandlung d. d. Nieder-Dziersno, den 26. Mai 1831, an ihren Ehegatten, den Hauptmann Johann von Fragstein, cedirt worden.

Hinsichtlich dieser 2666 Rtl. 20 Sgr. ist sub dato Peiskretscham, den 5. März 1832 für den Hütten-Inspektor Sturz zu Tost ein Zweig-Instrument nach Höhe von 1520 Rtl. gefertigt worden, welches durch Cession an den Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Koch zu Halle gediehen und noch validirt. Das Haupt-Instrument über 2666 Rtl. 20 Sgr., worauf 1146 Rtl. 20 Sgr. bezahlt worden, ist jedoch verloren gegangen.

C) Die sub Nr. 5 eingetragenen 200 Rtl. originiren aus der Schuld-Verschreibung des ehemaligen Gutsbesitzers Carl von Stachelsky an den Handelsmann Nathan Heymann zu Brieg vom 7. Oktober 1808, eingetragen ex decreto vom 18. Novbr. 1808. Nathan Heymann hat dieses Kapital unterm 5. Juli 1809 an den Michael Orgler zu Langendorf, dieser am 26. Jan. 1813 an den Jonas Orgler, dieser am 28. Jan. 1814 an den Ober-Amtmann Forner, dieser am 7. Dezbr. 1819 an die Helene verehelichte von Fragstein, geb. von Stachelsky, diese am 18. Oktober 1822 an die Handlung Bloch und Flatau, diese am 18. März 1828 an die Amalia von Fragstein geb. Kuffka und letztere an ihren Ehegatten, den Hauptmann Johann von Fragstein, am 26. Mai. 1831 cedirt.

Auf den Antrag der von Fragsteinschen Erben resp. Vormundschaft werden daher alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an die oben benannten Instrumente resp. eingetragene Reste zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 31. Oktober c. Vormittags 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Porsch anberaumten Termine im Parteien-Zimmer des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts sich zu melden und ihre etwanigen Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für erloschen erklärt, und im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Ratibor, den 7. Juli 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des dem Königlichen Justiz-Fiskus gehörigen, unter Nummer 1738b des Hypotheken-Buches, am Ecke der Schuhbrücke und der Rittergasse unter Nr. 1 gelegenen Hauses, haben wir einen Termin auf den

5. September d. J. Vormittags
um 11 Uhr

vor dem Hrn. Assessor v. Glan an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Als Kaufsbedingungen sind festgestellt:

1) Jeder Bieter hat sich im Termin über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und der Meistbietende deponirt in demselben eine Caution von 4000 Rtlr. in baarem Gelde, Staatsschuldscheinen oder inländischen Pfandbriefen zur Asservation des Stadtgerichts.
2) Das Haus ist vermiethet, die Miethverträge laufen jedoch zum 1sten Oktober 1840 ab. Dem Käufer bleibt daher überlassen, ob er dieselben verlängern will.
3) Der Verkauf erfolgt in Bausch und Bogen ohne alle Vertretung der bei der Subhastation zum Grunde gelegten Beschreibung des Hauses. Die Einwilligung in den Zuschlag wird im Licitations-Termine erklärt.
   Eigenthum, Nutzungen, Gefahr und Kosten gehen am Tage der Uebergabe auf den Käufer über.
4) Die Uebergabe ist von der Zahlung des Kaufgeldes abhängig und erfolgt, wenn dasselbe bis dahin vollständig berichtiget ist, am 1. Oktober 1840.
5) Das Kaufgeld wird in nachstehender Art berichtigt:
   a. auf Anrechnung desselben übernimmt der Käufer die unter Rubrica III. für das General-Depositorium des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts gegen Verzinsung zu 4 pCt. in halbjährigen Raten und sechsmonatlicher Aufkündigung eingetragenen 12,500 Rtlr., insofern sich das Stadtgericht Namens des gerichtlichen General-Depositoriums damit einverstanden erklärt, und wird für dieses Kapital nebst Zinsen und Kosten nicht blos mit dem Grundstücke, sondern auch mit dem übrigen Vermögen des Käufers persönlich verpflichtet.
   b. Der Ueberrest des Kaufgeldes wird am Tage der Zustellung der als Kauf-Contract geltenden ausgefertigten Licitations-Verhandlung baar zum Depositum des unterzeichneten Stadtgerichts eingezahlt und im Fall eines Verzugs von dem bezeichneten Tage ab mit 5 Procent verzinset.
   c. Ohne Anrechnung auf das Kaufgeld übernimmt der Käufer die in der zweiten Rubrik des Hypothekenbuchs eingetragenen wiederkäuflichen Zinsen von 1 Rthlr. 12 Gr. w., 1 kl. Mark und 1 kleine Mark.
6) Die Kosten der Aufnahme der Beschreibung, des Subhastations-Verfahrens, der Ausfertigungen des Licitations-Protokolls und der Uebergabe trägt zur Hälfte der Fiskus, zur andern Hälfte der Käufer, den Werthstempel so wie die Kosten der Einzahlung des Kaufgeldes und der künftigen Besitztitels-Berichtigung trägt der Käufer allein. Der auf den Fiskus fallende Antheil der gerichtlichen Kosten bleibt außer Ansatz; die dem Käufer zur Last fallenden Kosten dagegen berichtigt derselbe ohne Anrechnung auf das Kaufgeld.

Der neueste Hypothekenschein und die nähere Beschreibung dieses Hauses in der Verhandlung vom 30. Juni c. sind in unserer Registratur bei den Subhastations-Akten zu ersehen, und ist dasselbe im Jahre 1836 für 26000 Rthl. und 1809 für 23,000 Rtl. Kauf- und 50 Dukaten Schlüsselgeld erkauft worden und im Feuer-Kataster mit 43,680 Rthl. profitirt.

Breslau, den 3. Juli 1840.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 15ten Juli 1839 zu Schwanowitz verstorbenen Königl. Landraths und Rittergutsbesitzers Leopold Reinhart auf Schwanowitz und Pramsen, Brieger Kreises u. s. w., wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17, Theil I. des Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheiles werden verwiesen werden.

Breslau, den 30. Juni 1840.

Königliches Pupillen-Collegium.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der städtische Holz-Aufseher Michael Langner und seine Braut, die unverehelichte Anna Rosina Sonnabend, welche nach ihrer Verheirathung ihren Wohnsitz in Marienau, Breslauer Kreises, zu nehmen beabsichtigen, die an dem letzteren Orte unter Eheleuten durch Verheirathung statutarisch eintretende Gütergemeinschaft, mittelst gerichtlichen Vertrages vom 4. Juli 1840, unter sich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 7. Juli 1840.

Königliches Landgericht.

Auktion.

Mittwoch den 29. d. M., Vormittags um 11 Uhr, werden mehre Haus- und Büreau-Utensilien, worunter Eisenwerk und ein eiserner Ofen zur Heizung mit erwärmter Luft befindlich, im Hofe des Ober-Post-Amtes öffentlich verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Breslau, den 24. Juli 1840.

Königliches Ober-Post-Amt.

Auktions-Anzeige.

Nach der Verfügung des Königlichen Ober-Landesgerichts sollen

am 3. August c. Nachmittags 2 Uhr

1) die zum Nachlasse des Herrn Ober-Amtmann Simon gehörigen Pretiosen, bestehend in goldenen Uhren, Brillantringen, einer Busennadel mit Brillanten, goldenen Ringen mit werthvollen Steinen und einer nicht unbedeutenden Partie Silberzeug;
2) aus dem Nachlasse des Herrn Grafen v. Nostiz auf Urschkau mehre goldene und silberne Medaillen und seltene Münzen, nebst einer Quantität geschliffener Steine,

in dem Auktions-Zimmer des Königl. Ober-Landesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 25. Juli 1840.

Hertel, K. Kommissionsrath.

Auktion.

Am 28sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, eine bedeutende Partie Fourniere von Birken, Mahagoni, Ahorn ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. Juli 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Bekanntmachung.

Der Mobiliar-Nachlaß des zu Maiwaldau verstorbenen Pastor Meißner, bestehend in einer bedeutenden Bibliothek, Kupferstichen, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzelan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und Wäsche, so wie einem Wagen, wird in Termino

den 10. August c. früh 8 Uhr

und folgende Tage in der Prediger-Wohnung zu Maiwaldau gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Die Auktion beginnt mit dem Verkauf der Bibliothek. Kataloge sind in der Buchdruckerei des Herrn Landolt hierselbst zu erhalten.

Hirschberg, den 22. Juli 1840.

Gräflich Schaffgotsch'sches Justizamt von Maiwaldau.

Auf den 15. August c. a. früh um 9 Uhr soll im Schlosse zu Mittel-Peilau, Reichenbacher Kreises, die **Lieferung von circa 100 Tausend Stück scharfgebrannter**, zur Verblondung der daselbst im Rohbau auszuführenden evangel. Kirche brauchbarer **Mauerziegeln** an den Mindestfordernden verdungen werden. Die näheren Bedingungen sind daselbst von heute ab zu jeder Zeit einzusehen.

Peilau, den 24. Juli 1840.

Die Bevollmächtigten der evangelischen Gemeinde.

Danksagung.

Bei meiner Abreise von hier sage ich dem prakt. Arzt Herrn Altmann hierselbst für die Wiederherstellung von zwei verzweifelten Uebeln meinen verbindlichsten Dank. Eine totale Lähmung hatte mir selbst die schwächste Körperbewegung versagt; dieser Zustand besserte sich durch die unermüdete ärztliche Pflege, die aber später mir zugezogene Recidive stürzte mich in eine Nervenkrankheit, durch die ich so hoffnungslos daniederlag, daß meine hiesigen Freunde, für deren Theilnahme ich innigst danke, mich rettungslos schon aufgaben, nur mein sehr geehrter Herr Doktor blieb dem Vertrauen auf Gott und seiner Kunst treu und ließ mich von den Todten auferstehen. — Der Himmel lohne meinem Erretter durch ein langes segensreiches Leben.

Guttentag, den 21. Juli 1840.

J. A. Reihmann
aus Tarnowitz.

Meine hochgeehrten Geschäftsfreunde, Verwandte u. Bekannte mache ich darauf aufmerksam, Niemanden Geld oder Geldeswerth auf meinen Namen zu geben, da ich ohne meine eigenhändige Unterschrift nichts anerkenne.

Tarnowitz, im Juli 1840.

Joh. Bannerth.

Ein gesitteter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Handlung erlernen will, findet in einem hiesigem Geschäft eine baldige Aufnahme. Das Nähere hierüber, Weidenstraße Nr. 25 im Gewölbe.

Es wird ein geschickter, ehrlicher Koch oder dergleichen Köchin, mit guten Attesten versehen, aufs Land gesucht, und haben sich zu melden in Breslau, Tauenzien-Platz Nr. 1, erste Etage. Der Dienst kann alsbald angetreten werden.

Zu verkaufen

ist ein Haus für eine Herrschaft, mit Pferdestall und Wagenplatz, welches auch zu verschiedenem Nahrungsgebrauch passend: auf dem Ritterplatz Nr. 10. Das Nähere daselbst par terre.

Ein Ladenmädchen

wird bald angenommen, und ist das Nähere zu erfragen Ohlauer Straße Nr. 87, in der goldnen Krone, beim Handschuhmacher-Meister **Schmelzer.**

Angekommene Fremde.

Den 24. Juli. Goldne Gans: Hr. Rittmstr. v. Koschembahr a. Eisenbahr. Fr. Gräfin v. Potocka a. Reisen. Hr. Zahnarzt Fränkel a. Ratibor. Fr. Bürgermstr. Schrötteringk a. Hamburg. Hr. Kfm. Slohmann a. Bremen. Hr. Hofmstr. Wanner und Hr. Kaufm. Friedrichs a. Warschau. HH. Landschafts-Direkt. v. Haugwitz a. Görlitz, Baron v. Zedlitz a. Tiefhartmannsdorf, v. Rembowski a. Krakau, v. Baranowski a. Roznowo, von Wezyk a. Polen. — Gold. Löwe: Herr Gutsb. Pohl a. Friedersdorf. — Gold. Hecht: Hr. Dekon. Menzel a. Landeck. Hr. Kfm. Sattig a. Glogau. Fr. Spezial-Kommissarius Döring a. Schmiedeberg. — Drei Berge: Hr. Regier.-Präsident Wißmann a. Bromberg. Hr. Kfm. Schöpke a. Rawicz. Hr. Part. Müller u. Glogau. — Goldne Schwerdt: Hr. Maj. Gr. v. Kospoth aus Halbau. Hr. Gutsb. Gr. v. Schweinitz aus Berghoff. HH. Kaufl. Schlömer a. Düren, Cohn a. Rosenberg, Brunner a. Cöln, Steinitz a. Namslau. Hr. Buchh. Bamberg aus Greifswald. Hr. Amtsr. Gadebusch a. Swinemünde. — Gold. Baum: Hr. Glashüttenp. Epstein a. Bodland. — Weiße Adler: Hr. Landschafts-Direkt. v. Nickisch-Rosenegk a. Kuchelberg. Fr. Geh. Reg.-Räthin Biewald a. Oppeln. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Hausen a. Brieg. Hr. Justizrath Pregowski u. Hr. Gutsb. Zdanowski aus Warschau. Hr. Gutsb. Romiszewski a. Polen, Hr. Lederfab. Müller a. Militsch. — Blaue Hirsch: Fr. Gen. v. Rautenstrauch, Fr. Gutsb. v. Przyluska u. Hr. Gutsbs. de Verny a. Polen. Hr. Gutsb. Zabolski aus Bonkowice. HH. Landschafts-Direktor von Tschammer a. Hochbeltsch, Bar. v. Reißwitz a. Wendrin. Hr. Kfm. Wyrwich a. Guttentag. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Sina a. Lemberg, Gebel a. Brieg. Hr. Kandidat Schlegel a. Karlsruh. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. Geichter u. Herr Guts-Verw. Kosinski a. Polen. Hr. Geh. Reg.-Rath Titzel u. Hr. Lehrer Radojewski a. Fraustadt. — Hotel de Silesie: Hr. Ob.-Landesger.-Rath Müller a. Stettin. Herr Fab. Friedrich a. Rechenberg. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Gr. v. Pfeil aus Groß-Wilkau. Hr. Stud. phil. v. Thünen aus Meklenburg. Hr. Erzpriester Beer a. Brieg. Hr. Lieut. v. Mikusch a. Beuthen. Hr. Part. Liebich a. Hamburg. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Gorzenski a. Karmin, Majunke a. Langendorf, v. Rekowski a. Rudnizisko. Hr. Kfm. Silbermann a. Jutroschin. — Gold. Zepter: Hr. Land- u. Stadtger.-Rath Grubert a. Jakobsdorf. Hr. Dr. med. Walter a. Pitschen. Hr. Landschafts-Direktor v. Winkler a. Schwedlich. — Weiße Storch: HH. Kfl. Berliner a. Landeshut, Kantrowicz a. Posen, Fleiß a. Leobschütz. — Kronprinz: Hr. Kfm. Gründler a. Neusalz a/O.

Privat-Logis: Schuhbr. 45: Hr. Landschafts-Dir. Gr. v. Götz a. Scharfeneck. Ritterpl. 8: Hr. Ob.-Landesger.-Räthin Hübner a. Goschütz. Fr. Bar. v. Kottwitz a. Nieder-Lang-Heinersdorf. Hr. Lieutenant Glenck aus Neisse.

Den 25. Juli. Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Wiganowski a. dem Gr.-Herz. Posen, v. Gellhorn a. Schmellwitz. — Gold. Gans: Hr. Kr.-Kommiss. Ryminski, HH. Gutsb. Gr. v. Dzierbicki u. v. Grabowski a. Warschau. HH. Gtsb. v. Kunowski a. Bechlin, Gr. v. Burghaus a. Laasan, Gr. v. Nostitz a. Lobris. Hr. Kapit. Gärtner a. Berlin. Hr. Landschafts-Direkt. v. Debschütz aus Pollentschine. Hr. Gr. v. Potocki a. Polen. Hr. Ob.-Amtm. Braune a. Grögersdorf. HH. Kfl. Gaffré a. Paris, Nolte a. Leipzig, Altmann a. Ratibor, Fränkel a. Glogau. — Gold. Krone: Hr. Pfarrer Steckel a. Seitsch. — Drei Berge: HH. Kfl. Winckelsesser a. Stettin, Ufer a. Chemnitz, Reimann a. Maltsch, Jakobi a. Sprottau. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Lischke a. Stettin, Kornfelo a. Berlin, Berr a. Paris, Ucksche a. Mitau. Herr Bar. v. Lüderitz a. Berlin. Weiße Adler: Hr. Kfm. Albrecht a. Ratibor. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Lachmann a. Beuthen. Herr Fab. Meyer a. Chemnitz. Hr. Gutsb. Giese a. Chursangwitz. — Hotel de Silesie: Hr. Rent. Dambach a. Berlin. Hr. Kaufm. Hermberg a. Frankfurt a/O. Hr. Gr. v. d. Asseburg a. Riendorf. HH. Kapit. Minster a. Silberg, v. Rosenberger a. Schweidnitz. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Plater aus Leipzig. Hr. Gtsp. v. Sworowski a. Posen. Hr. Gmnasial-Direkt. Lange a. Oels. Herr Sänger u. Schausp. Greiner a. Wien. Hr. Kand. phil. Platen a. Guben.

Privat-Logis: Ohlauerstr. 63: Hr. Musik-Direkt. Seiffert a. Naumburg a/S. Friedrich-Wilhelmstr. 76: Hr. Gerichts-Direktor Schmidt a. Wurzen. Albrechtsstr. 39: Frau Dr. Dornborf a. Mechwitz, Hr. Handl.-Kommis Volckmann a. Danzig. Kupferschmiedestr. 17: Hr. Ob.-Lehrer Heidemann a. Guben.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, vom 25. Juli 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138⅚	—
Hamburg in Banco	à Vista	150¼	—
Dito	2 Mon.	149¼	148¾
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.		
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 5/12	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	95½
Kaiserl. Ducaten	95⅙	113
Friedrichsd'or	—	103
Louisd'or	108⅚	—
Poln. Courant	101	—
Wiener Einl.-Scheine	41⅙	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104½	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	77 1/12	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¾
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	97
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105 11/12
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	104¼	103¾
dito dito 500 -	3½	104⅓	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	107
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

25. Juli 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	10,08	+ 15, 9	+ 12, 5	0, 5	NO	0°	Wolkenschleier
" 9 Uhr.	27"	9,88	+ 16, 0	+ 13, 1	0, 0	W	2°	dickes Gewöl
Mittags 12 Uhr.	27"	9,15	+ 16, 8	+ 14, 6	1, 0	NO	2°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,34	+ 16, 8	+ 15, 3	1, 0	NO	4°	überzogen
Abends 9 Uhr.	27"	6,04	+ 14, 0	+ 10, 4	1, 0	NO	70°	" "

Minimum + 10, 0 Maximum + 15, 3 (Temperatur) Oder 17, 2

26. Juli 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,06	+ 13, 1	+ 10, 4	0, 1	WNW	80°	dickes Gewölk
" 9 Uhr.	27"	7,56	+ 13, 9	+ 12, [illegible]	1, 0	W	14°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	27"	7,78	+ 14, 9	+ 15, 9	3, 7	W	32°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	7,94	+ 16, 0	+ 17, 2	4, 6	NW	18°	" "
Abend 9 Uhr.	27"	7,94	+ 16, 9	+ 14, 4	2, 2	N	10°	Feder-Gewölk

Minimum + 10, 4 Maximum + 17, 5 (Temperatur) Oder 16, 9

Getreide-Preise. Breslau, den 25. Juli 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 21 Sgr. — Pf.	2 Rl. 14 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.